Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 616. Morgen-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 4. September 1885.

Von Kuchelbad bis Königinhof.

Graf Taaffe war noch nicht ganz zwei Jahre am Ruder und hatte sein Cabinet, sowie die höhere Administration noch nicht vollständig von allen liberalen Elementen gereinigt, als in der letzten Junihälfte des Jahres 1881 in und um Prag jene blutige Deutschenhetze ausbrach, die in den bekannten Mordanfällen von Kuchelbad gipfelte. Damals bemächtigte sich der gesammten Deutsch-Oesterreicher eine furchtbare Aufregung. Der Gemeinderath von Wien beschloß einstimmig zwei, die schärfste Mißbilligung und zugleich einen Appell an die Regierung enthaltenden Resolutionen, wegen deren Ausdruck sämmtliche Wiener Blätter confiscirt wurden, wie auch eine projectirte Studentenversammlung von der Behörde verboten ward. Der Verfassungs-Verein der Deutsch-Böhmen erließ eine Proclamation, worin er den Deutschenhaß der Czechen, der von der Regierung unterstützt werde, dahin charakterisirte, daß es schon eine Herausforderung sein solle, wenn „wir Deutsche sind, deutsch sprechen und uns Deutsche nennen“. Man werde keinen Zwang dulden und spreche die Forderung auf jenen gesetzlichen Schutz aus, zu dem jeder Staatsbürger berechtigt sei; man habe jetzt einen verstärkten Beweis dafür erhalten, wessen sich das deutsche Volk für seine nationalen und bürgerlichen Rechte und Interessen in Böhmen zu versehen habe, wenn je das czechische Staatsrecht zur Herrschaft gelangen sollte. Ein Aufruf der deutsch-böhmischen Abgeordneten an das deutsche Volk forderte dieses auf, mit aller Energie seine Nationalität zur Schau zu tragen und auch den kleinsten Uebergriffen nachdrücklich entgegen zu treten. Alle deutschen Blätter Prags, die diesen Aufruf abdruckten, wurden mit Beschlag belegt. Genau ebenso ging es den Wiener Blättern, wie sie die Resolution veröffentlichten, die siebzig deutschliberale Abgeordnete in der Reichshauptstadt gefaßt hatten, und worin auf die unerhörte Thatsache hingewiesen ward, daß trotz aller empörenden Vorgänge in der Stunde der Gefahr die ausreichenden Maßregeln zur Abwendung der Gefahr gefehlt hatten. Dies Document schloß mit den Worten: „Wir erkennen die letzten Ursachen solcher Ereignisse in jener politischen Richtung, welche die stets maßloser auftretenden Ansprüche der slavischen Parteien ermuthigt und im Widerspruch mit der nach anderer Seite geübten Strenge die wachsenden Aufreizungen gegen alles Deutschthum geduldet hat. Die deutsche Bevölkerung Gesammtösterreichs, in ihrem Rechtsbewußtsein verletzt und in ihren heiligsten Gefühlen getroffen, erwartet mit ernster Spannung und unerschütterter Entschlossenheit eine entscheidende Wendung zur Beendigung von Zuständen, durch welche Deutsch-Oesterreicher der Verfolgung Preis gegeben sind, und deren Unvereinbarkeit mit den Bedingungen eines geordneten Staatswesens durch die jüngsten Ereignisse neuerdings nachgewiesen ist.“

Die ganz äußerliche Genugthuung für die Metzeleien von Kuchelbad, worin acht deutsche Studenten schwer verwundet und viele weniger erheblich verletzt wurden, bestand darin, daß zwei der brutalsten czechischen Studenten zu einigen Monaten Gefängniß verurtheilt wurden. Im Uebrigen verhallte der Sturm vollkommen wirkungslos, oder vielmehr er hatte die im erwarteten Folgen vollkommen entgegengesetzten Consequenzen. Jetzt erst bildete Graf Taaffe sein Cabinet so um, daß es aus lauter homogenen föderalistischen und clericalen Elementen bestand; jetzt erst brachte er in alle Stellen der höheren Verwaltung treu ergebene Werkzeuge; jetzt erst bezeichnete der Kaiser in seiner bekannten Anrede an die Triestiner Abgeordneten die vereinigte Linke als „factiöse Opposition“. Unmittelbar nach den Kuchelbaderexcessen hatte der liberale Statthalter Böhmens, Baron Weber, auf dessen Sturz die Czechen es eben abgesehen, seine Würde niederlegen müssen. Der Sistirungsminister Graf Belcredi ward zum Chefpräsidenten des Verwaltungsgerichtshofes, der ultramontane Graf Schönborn zum Statthalter Mährens ernannt. Kurz, in Folge der Kuchelbaderereignisse kam erst der vollständige Bruch Taaffe's mit der Verfassungspartei zur Durchführung, und begann die eigentliche rein reactionäre Periode seiner Amtszeit. Seitdem sind vier Jahre ins Land gegangen, und der Ueberfall von Königinhof hat sich als eine genaue Wiederholung der Kuchelbaderexcesse erwiesen. Niemand wird natürlich so naiv sein, die Erwartung zu hegen, die Excesse gegen die Trautenauer Turner könnten dem Nachfolger Webers, dem General Kraus, seine Statthalterschaft kosten, wie die Kuchelbadepisode den letzten Nagel zum Sarge seines Vorgängers abgegeben. Da heißt es selbstverständlich: „Ja, Bauer, das ist ganz was Anders.“ Aber auch im übrigen müssen wir leider ebenso begründete, wie ausgiebige Zweifel hegen, ob der Scandal von Königinhof der Deutsch-Oesterreichern zu gute kommt, oder ob er nicht vielmehr die reactionären Tendenzen der herrschenden Regierung noch mehr consolidiren wird.

Zeigt sich doch schon äußerlich, daß mit dem steigenden Uebermuthe der Slaven und mit der immer unverhohleneren Unterstützung derselben von Seiten des Cabinets auch der Widerstand der Deutschen mehr und mehr abgenommen ist. Daß der Wiener Gemeinderath sich nicht rührt, wird Niemand Wunder nehmen. Ist diese Körperschaft, die einst das Centrum des Widerstandes gegen Belcredi und Hohenwart bildete, doch so klein geworden, daß sie selbst den Antrag verworfen hat, zu Schmerlings achtzigstem Geburtstage den Platz vor dem Justizpalaste nach dem Chefpräsidenten des obersten Gerichtshofes zu taufen, und zwar ausdrücklich aus dem Grunde, um nicht Opposition zu machen. Die neugewählten Abgeordneten können sich zur Zeit wohl nicht als solche rühren, da ihre Mandate noch nicht verificirt sind. Aber auch der deutsche Club in Prag, dessen Haus ebenso wie das deutsche Theater bei solchen Anlässen immer zuerst bedroht ist, hüllt sich diesmal in unverbrüchliches Schweigen, und die Presse hat Graf Taaffe so weit heruntergebracht, daß sie kaum den Mund aufzuthun wagt. Die Provinzblätter, die von Königinhof sprechen wollen, werden einfach confiscirt, nicht nur an Ort und Stelle, wie in Teplitz, sondern auch in der grünen Steiermark, in Graz. Die Wiener Presse ist für innere Angelegenheiten kaum noch mitzurechnen. Schwebt doch über ihr das Damoklesschwert des Ausnahmsgesetzes, das dem Grafen Taaffe gestattet, jedes Journal ohne weiteres zu unterdrücken. Die Partie steht mithin möglichst ungleich, und wenn wir die Analogien von 1881 in Betracht ziehen, so müssen wir leider bekennen, daß wir nicht abzusehen vermögen, warum Königinhof zum Schaden des herrschenden Systems ausschlagen soll, da Kuchelbad sein Gedeihen so prächtig gefördert hat. Wir haben das Schiboleth des Grafen Taaffe von der Versöhnung der Nationalitäten niemals für ernstlich gehalten. Denn abgesehen davon, daß die Feindschaft der einzelnen Stämme im Gegentheil die bequemste Handhabe bietet, auch die freisinnigste Verfassung zu einem bloßen Schaustücke zu erniedrigen, stand ja die Versöhnung, soweit davon überhaupt die Rede sein kann, vor der Thür, als das Ministerium Auersperg entlassen ward. Die Czechen waren in den neuen böhmischen Landtag eingetreten und konnten gar kein Hehl mehr daraus machen, daß sie von der Bevölkerung gezwungen werden würden, nach den bevorstehenden Reichsrathswahlen ihre Plätze auch in Wien im Abgeordnetenhause einzunehmen. Das Ministerium Taaffe wurde ernannt, um zu verhindern, daß der unvermeidliche Eintritt der Czechen in den Reichsrath sich unter einer liberalen Regierung vollzog, womit die Zurücknahme aller Errungenschaften der letzten zwanzig Jahre auf politischem und namentlich auf kirchlichem Gebiete auf die lange Bank hinausgeschoben worden wäre. Die Reaction mit Hilfe des Slavismus zu fördern, das war und ist die Hauptmission des Grafen Taaffe. Und da er diese seine wirkliche Aufgabe auf das Ausgiebigste erfüllt, wird es ihm nicht allzuviel schaden, daß er mit der Fiction, die er als seine Devise aufgesteckt hat, mit der Versöhnung der Nationalitäten von Kuchelbad bis Königinhof nicht von der Stelle gekommen ist. Er ist eben nur vor die Alternative gedrängt, entweder zu bekennen, daß seine Sendung verfehlt ist, oder daß der angebliche Zweck derselben blos darauf berechnet war, den Leuten Sand in die Augen zu streuen.

Deutschland.

Berlin, 3. Septbr. [Regulirung der öffentlichen Zeitangaben.] In Folge der von dem Director der hiesigen Sternwarte, Professor Förster, eingereichten Anträge auf eine noch umfassendere Regulirung der öffentlichen Zeitangaben in Berlin, ist derselbe nunmehr von dem hiesigen Magistrat ersucht worden, zunächst ein wissenschaftliches Gutachten über die sämmtlichen, gegenwärtig in Frage kommenden Regulirungssysteme, unter besonderer Berücksichtigung der hiesigen localen Verhältnisse und der bereits vorhandenen Einrichtungen, aufzustellen. Dieses voraussichtlich zu veröffentlichende Gutachten soll alsdann die Grundlage der weiteren Verhandlungen über die definitive Gestaltung der bezüglichen Einrichtungen bilden.

[Von der Liebenswürdigkeit des Fürsten Bismarck] erzählt der aus Australien hier eingetroffene Herr Berchhof einige interessante Einzelheiten. Herr B. ist Kaufmann in Melbourne und Präsident des Deutschen Clubs daselbst; seine Geschäfte führen ihn fast alle zwei bis drei Jahre nach Hamburg und Berlin. Als derselbe sich das letzte Mal hierselbst aufhielt, hatte er den Auftrag, für seinen Club drei gute Portraits vom Kaiser, dem Kronprinzen und dem Fürsten Bismarck zu erwerben. Herr B. entledigte sich dieses Auftrages hierselbst, beschloß jedoch, womöglich dem letzten Bilde die persönliche Unterschrift des Reichskanzlers zu verschaffen. Ein diesbezügliches Gesuch einzureichen und das Resultat abzuwarten, würde bei der Kürze des Aufenthalts hierselbst zu viel Zeit in Anspruch genommen haben, Herr B. begab sich deshalb direct in das Palais hierselbst. Vom Secretär wurde ihm bedeutet, daß der Fürst nicht zu sprechen sei, er möge deshalb sein Gesuch im Secretariatszimmer niederschreiben. Herr B. ließ sich jedoch nicht so schnell abweisen, sondern bat, man möchte ihn doch anmelden und vorlassen, da er sich gewissermaßen seinen Landsleuten gegenüber verpflichtet habe, ein Autogramm des Fürsten Bismarck mitzubringen. Während dieser Unterhandlung erschien ganz zufällig der Fürst Bismarck selber im Zimmer; nachdem Herr B. sich vorgestellt und sein Gesuch vorgetragen, ersuchte ihn der Kanzler freundlich, mit in das Arbeitszimmer zu kommen. Hier rollte Herr B. das Bild auseinander, der Fürst griff nach einer Gänsefeder und schrieb mit kräftiger Hand seinen Namen in den bekannten Zügen unter das Bild. Die Gänsefeder zersplitterte hierbei und der Fürst warf sie an die Erde, Herr B. hob dieselbe auf und bat, sie behalten zu dürfen; hierbei fiel sein Blick auf eine Kürassier-Mütze, die auf einem Stuhle lag, und da Herr B., wie er sagt, sich einmal im guten Zuge befand, so bat er den Fürsten um die Mütze, die er seinen Landsleuten mit nach Hause nehmen möchte. Auf den meisten Bildern sehe man den Fürsten mit der Kürassier-Mütze, er möchte daher gern seinen Landsleuten ein derartiges Andenken vom Fürsten mit überbringen. Lächelnd gewährte Fürst Bismarck diesen Wunsch und Herr B. nahm die Mütze. Der Fürst erkundigte sich hierauf eingehend nach den deutschen Verhältnissen in den australischen Colonien und fragte B., wie es ihm in Berlin gefalle. Während der Unterhaltung war auch die Fürstin eingetreten, die sich mit Herrn B. in ein Gespräch einließ. Voll ehrerbietigen Dankes verließ Herr B. mit seinen werthvollen Erinnerungszeichen nach längerer Audienz das Fürstliche Palais, die Kürassier-Mütze, die Gänsefeder und das Bild befinden sich jetzt in den Räumen des Deutschen Clubs zu Melbourne als Andenken.

[Ein Nachspiel zum Proceß Lieske.] Der „Frkf. Beobachter“ schreibt: „Gleich den meisten anderen hiesigen Blättern ist auch uns die Anklageschrift wegen angeblich vorzeitiger Veröffentlichung der Anklageschrift im Proceß Lieske zugegangen, obwohl in diesem Falle genau nach § 17 des Preßgesetzes von 1874 verfahren ist. Man darf auf die Entscheidung des Gerichtshofes gespannt sein, zumal die Anklageschrift von der Voraussetzung ausgeht, daß der Inhalt der Anklageschrift in Schwurgerichtsprocessen nicht „vor Beendigung des Verfahrens“ mitgetheilt werden dürfe. Wie das bei einer mehrtägigen Verhandlung logischerweise möglich ist — vorausgesetzt, daß die Berichterstattung auch nur gleichen Schritt mit der öffentlichen Verhandlung halten soll — ist uns gänzlich unfaßbar. Die amtlichen Motive zum § 17 des Preßgesetzes bemerken ausdrücklich, daß durch die Fassung dieses Paragraphen Vorsorge getroffen werden sollte, „daß schon während des Ganges einer auf Tage oder Wochen sich erstreckenden Verhandlung der Presse die Erstattung vollständiger Referate möglich gemacht sei“. Folglich ist hier genau nach dem Gesetz verfahren und die Anklage unverständlich.“

Münster, 31. Aug. [Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.] Der Ausschuß für sociale Fragen trat heute Morgen zu seiner ersten Sitzung im großen Rathhaussaale unter dem Vorsitze des Abg. Dr. Frhrn. v. Schorlemer-Alst zusammen. Die Sitzung war äußerst zahlreich besucht, namentlich waren fast alle zur Generalversammlung in Münster weilenden Centrumsabgeordneten zugegen.

Namens einer engeren Commission referirte zunächst Abg. Hitze über folgende, die Sonntagsruhe und den Arbeiterschutz betreffende Resolution:

Die Generalversammlung erklärt es für eine Pflicht der christlichen Obrigkeit, dem abhängigen Arbeiter das Recht auf Sonntagsruhe und Sonntagsheiligung, welches durch ein göttliches Gebot geheiligt ist, durch Gesetz zu sichern;

die 32. Generalversammlung fordert die Arbeiter und Arbeitgeber auf, für den christlichen Sonntag mit Kraft einzutreten, in der Ueberzeugung, daß die Erfüllung religiöser Pflichten, die Pflege des Familienlebens, die Erholung für Körper und Geist am Sonntag auch die Entwickelung der nationalen Industrie auf die Dauer nur fördern kann;

die 32. Generalversammlung giebt gleichzeitig der Forderung Ausdruck, daß neben der Fürsorge für kranke und invalide Arbeiter auch der gesunde Arbeiter gegen eine übermäßige, die Gesundheit und das Familienleben schädigende Arbeitszeit durch Gesetz geschützt werde, daß vor Allem durch eine Beschränkung, bezw. Verbot der Frauen- und Kinderarbeit und der Beschäftigung der verheiratheten Frauen in den Fabriken der drohenden Auflösung des Familienlebens gesteuert werde.

Ohne Debatte wird diese Resolution einstimmig angenommen und Herr Hitze mit der Vertretung derselben in der nächsten geschlossenen General-Versammlung beauftragt.

Es wird dann über folgende, von dem Abg. Metzner beantragte Resolution verhandelt:

Die 32. Generalversammlung erkennt gegenüber den zersetzenden Wirkungen der Gewerbefreiheit und der freien Concurrenz die Nothwendigkeit eines gesetzlichen Schutzes für den Handwerkerstand in der Form des Befähigungsnachweises, sowie durch Verleihung wirkungsvoller Vorrechte an corporative Handwerkerverbände (Innungen) an, um den für den Staatsorganismus unentbehrlichen gewerblichen Mittelstand vor vollständigem Verfall zu bewahren.

Dr. Windthorst ist mit der Resolution einverstanden, aber nicht in der Lage, alle für dieselbe vorgebrachten Motive zu adoptiren. Daß nur solche Leute zur selbstständigen Ausübung des Handwerks zugelassen werden, die dazu eine Befähigung haben, sei ein Postulat des gesunden Menschenverstandes; die Schwierigkeit liege auch nicht in dem Postulat selbst, sondern in der Ausführung. Die Handwerker suchten vielfach die Hilfe da, wo sie nicht zu finden sei. Der Staat als solcher werde schwerlich im Stande sein, Alles zu erfüllen, was hier in Frage sei. (Zustimmung.) Wolle man wieder einen gesunden, tüchtigen Handwerkerstand haben, so müsse vor Allem wieder das christliche Princip, auf dem früher das Handwerk stand, hergestellt werden. Wenn erst das Christenthum wieder kräftiger pulsire, werde sich die weitere Ausbildung der handwerklichen Verhältnisse von selbst machen. Wenn man Alles vom Staate verlange, so erhalte man den allmächtigen Staat, eine Polizeiwirthschaft, die zu weit führe und namentlich die Katholiken selbst schädigen werde. Gerade hier müßten die Katholiken vorsichtig sein, da dieselben bei Vermehrung der polizeilichen Intervention in die gewerblichen Verhältnisse leicht zu kurz kommen könnten. (Zustimmung.) Der Befähigungsnachweis sei allerdings ein Postulat des gesunden Vernunft, allein dasselbe lasse sich nicht eher ausführen, als bis entweder die Innungen da seien, die dann selbst den Nachweis zu führen hätten, oder bis zur Bildung derselben provisorische Einrichtungen getroffen worden, die eine Mitwirkung der Handwerker bei Verleihung des Befähigungsnachweises ermögliche. Die Frage habe den Reichstag bereits beschäftigt und er nehme an, daß durch den Antrag die Uebereinstimmung der Handwerker mit den handwerkerfreundlichen Tendenzen des Centrums ausgedrückt werden solle. Er könne aber niemals zugeben, daß der Nachweis allein in die Hände der Polizei gelegt werde. Was die Innungen betreffe, so müßten dieselben mit mehr Privilegien ausgestattet werden, welche den Anreiz zum Eintritt vermehrten. Daß die Innungen selbst wieder hergestellt werden müßten, das sei allmälig zu einem allgemeinen Satz geworden. Der Streit drehe sich nur darum, ob man die Innungen decretiren oder allmälig auswachsen lassen wolle. Er könne den Antrag Metzner nur empfehlen, weil er die Rechte der freien Innungen lediglich erweitert wissen wolle. Die Frage weiter auszudehnen, sei nicht zweckmäßig, da theoretische Erörterungen leicht zu Meinungsverschiedenheiten führen könnten. (Beifall.)

Abgeordneter Dr. Freiherr v. Schorlemer-Alst anerkennt vollständig die traurige Lage des Handwerks und empfiehlt den Handwerkern namentlich Einigkeit. Er bittet die Handwerker dringend, recht vorsichtig zu sein, denn wenn ihnen einerseits vom Staate unentbehrliche Rechte gegeben würden, so werde dies andererseits an Bedingungen geknüpft werden, welche die Handwerker dauernd unter bureaukratische Bevormundung stellen werde. (Lebhafte Zustimmung.) Weisen Sie solche Rechte lieber zurück, denn sie würden der sichere Tod des Handwerks sein. (Bravo.) Ich bitte Sie, den Antrag anzunehmen, weil es unsere erste Pflicht ist, das Handwerk in der gesunden Richtung, welche die Bewegung bei uns angenommen hat, nach allen Kräften zu unterstützen, und weil in dem Handwerk ein ganz bedeutendes religiöses und sittliches Moment enthalten ist. (Beifall.)

Nachdem Abg. Metzner sein völliges Einverständniß mit den Ausführungen des Abgeordneten Windthorst erklärt, wird der Antrag Metzner angenommen.

Regensburg, 1. Sept. [Der Kronprinz in Regensburg.] Das Heim des Kronprinzen in der alten Reichsstadt bildet die königliche Villa, wenn anders man einen dreistöckigen palastähnlichen Bau mit diesem Namen belegen will. Die Villa, im äußersten Westen der Stadt gelegen, steht auf einem von der Stadt geschenkten Grund und Boden und ist vom König Max II. im Tudorstile aufgebaut worden. Die innere Ausstattung, elegant und vornehm gehalten, entspricht der äußeren; üppiger Ephen umrankt das Erdgeschoß, in das man durch einen mit englischen Anlagen geschmückten, sorgfältig gepflegten und nicht allzu großen Garten gelangt. Der Kronprinz wohnt hier als Gast des Königs Ludwig, in dessen Namen denn auch der Oberst-Hofmarschall Freiherr von Malsen die Honneurs des Hauses macht. Um 6 Uhr war große Tafel, an welcher außer zwei baierischen Prinzen die baierischen Generale, das gesammte militärische Gefolge des Kronprinzen, verschiedene baierische Offiziere, der Regierungs-Präsident von Pracher, der Bürgermeister von Stobäus, der nebenbei bemerkt sich zur evangelischen Kirche bekennt, und einige andere Herren Theil nahmen.

Nach beendigtem Diner nahm der erlauchte Herr seitens der Bürger eine Huldigung entgegen, deren Schauplatz die „schöne blaue“ Donau war, welche ihre grünen Fluthen unmittelbar an der Villa vorüber wälzt. Man hatte hierzu eigens ein Dampfschiff aus Wien kommen lassen, das über und über mit brennenden Lämpchen garnirt war und einen prächtigen Anblick gewährte. Der Villa gegenüber nahmen auf der Insel, welche der Strom hier bildet, Fackelträger Aufstellung; es waren die Feuerwehr, die Turner, der Kriegerverein und das Sanitätscorps. Länger als tausend Schritte war diese Feuerlinie, deren Flammen sich in wunderbaren Reflexen im Strome spiegelten. Zahlreiche kleine Boote belebten die Fluth und umschwärmten den Dampfer, der etwa 150 Sänger vor die königliche Villa trug. Der Kronprinz stand am Mittelfenster des zweiten Stockes und lauschte den drei Liedern, welche ihm zu Ehren ertönten. Man sang den „Frühlingsgruß an das deutsche Vaterland“, das „Vaterlandslied“ von Riegel und „Das treue deutsche Herz“.

Was in diesem Augenblicke die treuen deutschen Männer und Frauen erfüllte, welche zu ungezählten Tausenden die Ufer des Stromes säumten und in gehobener Stimmung zum Erben der Kaiserkrone emporblickten, das drückte ein würdiger greiser Herr, der 72jährige Dr. med. Gerster, in folgenden Worten aus, die er von der Schiffsbrücke aus mit lauter, klarer Stimme an den gefeierten Helden des Tages richtete: „Im Frieden wie im Streit, ein Lied ist gut' Geleit. Damit bringen Eurer kaiserlichen Hoheit die Gesangvereine hier den Willkommensgruß Regensburgs, der früheren 700jährigen freien Reichsstadt, die 65 Reichstage in ihren Mauern gesehen. Dieses Willkommen bietet Regensburg um so freudiger, als wir mit allen Deutschen in Eurer kaiserlichen Hoheit nicht nur den gefeierten Erben von Deutschlands Kaiserthron verehren, sondern auch den siegreichen Führer unserer vaterländischen Truppen gegen Deutschlands alten Erbfeind. Wie vor neun Jahren verehren wir aber auch heute wieder in Eurer kaiserlichen Hoheit hier den Gast unseres geliebten treu deutsch bewährten Königs Ludwig, der nie vergessen, was sein kunstsinniger treu deutscher Vorfahre Ludwig I. in seinem, dem deutschen Ruhme erbauten Tempel, der Befreiungshalle ohnweit Regensburg, einmeißeln ließ, allen Deutschen zum bleibenden Gedächtniß: „Seid einig, Deutsche, dann seid Ihr ein großes, unüberwindliches Volk.“ Es hat sich dies zum Staunen und zur Hochachtung der Welt in der Wiederaufrichtung des Reiches deutscher Nation, wofür schon so viele national gesinnte Männer gestritten und gelitten, glänzend bewährt. Die Erinnerung hieran tritt um so lebhafter ins Gedächtniß heute am Vorabend des 1. September, des großen deutschen Siegestages vor 15 Jahren, wo auch unsere vaterländischen Truppen am Anfange der Schlacht bei Bazeille wie an deren Ende bei Balan die bairische Ausdauer und Tapferkeit bewährten. Zugleich mit Eurer kaiserlichen Hoheit, vereint in treuer deutscher Waffenbrüderschaft, ist Regensburg so glücklich, Prinzen unseres angestammten Königs-

hauses heute hier zu begrüßen. Wie wir in Baiern einig sind in Liebe und Anhänglichkeit an unseren treu deutsch bewährten König, so sind wir auch einig mit Allerhöchstdemselben in Liebe und Treue für das allen Deutschen gemeinsame Vaterland und Reich. Begeistert rufen wir deshalb: Hoch lebe der Kronprinz des Deutschen Reiches, der ruhmreiche Erbe und Sohn unseres Deutschen Heldenkaisers, — hoch lebe die treue Waffenbrüderschaft von Wittelsbach mit Hohenzollern und allen deutschen Fürsten und Ländern! Hoch! Hoch! Hoch!"

Der Kronprinz verneigte sich freundlichst und entbot darauf die Herren Verwalter Mayer, Großhändler Brauser, Inspector Metzger und Uhrmacher Södel zu sich, um ihnen herzliche Worte der Anerkennung, des Dankes zu sagen. Der Festredner Dr. Gerstel war bereits durch eine Einladung zur Tafel ausgezeichnet worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Septbr. [Der österreichisch-ungarische Ausgleich und die Handelsverträge.] In den zu Beginn des Monats Juli hier abgehaltenen gemeinsamen Minister-Conferenzen ist, wie die „Pr." vernimmt, vereinbart worden, die Frage der Erneuerung des österreichisch-ungarischen Zoll- und Handelsbündnisses gleichzeitig mit der Revision des Zolltarifes und der Frage der bei Erneuerung der ablaufenden Handelsverträge festzustellenden Handelspolitik in Verhandlung zu nehmen. Da die Gutachten der österreichischen Handelskammern über die bei der Revision des Zolltarifs an demselben vorzunehmenden Aenderungen noch nicht vorliegen und vor Mitte des Monats October kaum vollzählig eingelaufen sein dürften, da andererseits auch die von den ungarischen wirthschaftlichen Corporationen in dieser Angelegenheit abverlangten Voten erst in einigen Wochen erstattet sein dürften, so werden die Verhandlungen über die Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses, sowie die Revision des Zolltarifes erst in der zweiten Hälfte des Monats October beginnen können. Dasselbe gilt von der Feststellung der Instructionen für die Vertragsverhandlungen mit Rumänien. Die übrigen den Gegenstand des Ausgleiches bildenden Fragen, welche nahezu ausschließlich finanzpolitischer Natur sind, werden getrennt von den zoll- und handelspolitischen behandelt werden und dürften erst nach Erledigung der letzteren zur Erörterung kommen. Den Parlamenten aber wird wohl der gesammte Complex der Ausgleichsvorlage unter Einem vorgelegt werden. In einem weiter vorgeschrittenen Stadium befindet sich die Angelegenheit der Erneuerung des österreichisch-türkischen Handelsvertrages. Nachdem vor einigen Monaten, wie bekannt, die erste Lesung des von der Pforte einzuführenden Convential-Tarifes unter Intervention der Vertreter des österreichischen Handelsministeriums beendigt wurde, wird es sich nunmehr um die definitive Vereinbarung der die Monarchie interessirenden Zölle, sowie um die Feststellung des Handelsvertrags-Entwurfes, der bekanntlich außer den tarifarischen Vereinbarungen noch andere, für unsere Handels-Interessen wichtige Bestimmungen enthalten soll, handeln. Zur Aufstellung der Instructionen für die mit der Führung der weiteren Verhandlungen zu betrauenden Unterhändler — wahrscheinlich dürfte diese Aufgabe vorerst der österreichisch-ungarischen Botschaft übertragen werden — wird die österreichisch-ungarische Conferenz voraussichtlich schon Ende dieses Monats zusammentreten.

Frankreich.

Paris, 1. Sept. [Das Leichenbegängniß des Admirals Courbet in Abbeville] ging heute mit großem Pomp vor sich. Gestern Abend wurde der Sarg aus der Kirche Saint-Vulfrain, wo er zunächst untergebracht worden war, nach dem Admiralsplatz übergeführt und auf dem dort errichteten Katafalk aufgebahrt. Dort blieb er die Nacht über stehen, bewacht von den Matrosen des „Bayard" und von den Turnern von Abbeville. Die ganze Nacht hindurch processirte die Bevölkerung von Abbeville an dem durch Candelaber erleuchteten Sarg vorüber. Heute früh trafen dann die letzten Deputationen und officiellen Persönlichkeiten, die an der Feier Theil nehmen sollten, ein und um Mittag begann die Ceremonie. Schlag 12 Uhr verließ der Clerus, aus mindestens sechshundert Geistlichen bestehend und mit dem Bischof von Amiens in vollem Ornate an der Spitze, die Kirche Saint-Vulfrain und vereinigte sich beim Stadthause mit dem übrigen Zuge. Nachdem der Sarg auf den von sechs Pferden gezogenen Leichenwagen gehoben, setzte sich der Zug in folgender Ordnung in Bewegung: eine Abtheilung Cavallerie, Musik, die Feuerwehr, die Turner, der Clerus, drei Wagen mit Blumenkränzen und Kronen, der Leichenwagen, die Träger der Decorationen des Admirals, die Familie, die Minister Galiber und Goblet und als Vertreter des Ministers des Aeußeren Herr Mollard, der Gemeinderath, die officiellen Persönlichkeiten, viele Admirale, Generale und Offiziere, die verschiedenen Körperschaften, Gesellschaften und Delegationen und wiederum eine Abtheilung Cavallerie. Die Zipfel des Leichentuches wurden gehalten von dem Präfecten des Somme-Departements, dem Maire von Abbeville, dem Generale Frébault und von einem Vertreter der Familie. Erst nach ein Uhr langte der Zug an der Kirche Saint-Vulfrain an, wo Msgr. Freppel, Bischof von Angers, die Leichenrede hielt und woran sich ein feierliches Todtenamt schloß. Die Rede Freppels liegt noch nicht vor. Um drei Uhr erfolgte die Ueberführung nach der Familiengruft auf dem Kirchhofe, wo noch der Maire von Abbeville und der Testamentsvollstrecker Courbets im Namen der Familie sprachen.

Paris, 1. Sept. [Die spanische Colonie in Lyon] hat jetzt ebenfalls ihre Kundgebung gegen Deutschland gemacht und an König Alfons eine Adresse abgesandt, welche der „Köln. Ztg." zufolge lautet: „Die in Lyon ansässigen Spanier haben die Ehre, Ew. Majestät auseinanderzusetzen, daß sie in ihrer Würde tief verletzt sind, und sie erheben mit aller Entschiedenheit Einspruch gegen die empörende Absicht Deutschlands, sich der Karolinen-Inseln bemächtigen zu wollen. Sie verwahren sich dagegen mit um so größerer Entrüstung, als dieser feige Versuch, diese Beraubung in einem Augenblick stattfindet, wo die Cholera die Kinder unseres theuren Vaterlandes dahinrafft. Dem preußischen Muthe hätte sich keine bessere Gelegenheit bieten können. Man vergißt, daß der Sieger, um ein solches Unternehmen durchzusetzen, über die Leichen aller Spanier hinwegschreiten muß. Um diese Verwahrung zu bekräftigen, bieten wir Ew. Majestät unsere Person und unser Eigenthum für die Vertheidigung der nationalen Unabhängigkeit an, welche, wir zweifeln nicht daran, Ew. Majestät mit aller Thatkraft zu schützen verstehen wird. Wir flehen Ew. Majestät an, auf unsere aufrichtigen Bitten zu hören. Kein Schiedsgericht! weil unsere wohlerworbenen Rechte nicht beurtheilt werden dürfen. Keine Zugeständnisse! weil sie die spanische Ehre verletzen würden. Wenn Ew. Majestät die castilianische Fahne entfalten, so wird die kleine spanische Lyoner Colonie sich eine besondere Ehre daraus machen, die ersten zu sein, um sich in ihrem Schatten unter dem Rufe aufzustellen: „Es lebe Spanien! Nieder mit Preußen!"

Italien.

§ [Ausstellung.] Von der italienischen Regierung war bekanntlich vor einigen Monaten eine große Ausstellung in der Landeshauptstadt Rom für das Jahr 1887 in Aussicht genommen worden. Aus „politischen und ökonomischen Rücksichten" aber, wie die italienischen Regierungsblätter sich ausdrücken, ist jetzt an die Stelle der Tibermetropole Venedig als der Ort, wo 1887 die Ausstellung stattfinden soll, bestimmt worden, da der Municipalrath der Lagunenstadt die Kosten derselben mit dem Staate zusammen zu tragen sich entschlossen hat. Der weltberühmte Lido ist als Ausstellungsort in Aussicht genommen worden.

Amerika.

C. [Stanley's Widerlegung der gegen die Congoregierung erhobenen Anklagen.] Der „N. Y. Herald" veröffentlicht die folgende Interview zwischen seinem Londoner Correspondenten und Henry M. Stanley. Der Berichterstatter traf den berühmten Afrikareisenden in seiner Wohnung in Sackville Street. Mr. Stanley sah gebräunt und gesund aus und rauchte während der ganzen Dauer der Unterhaltung seine Lieblingspfeife aus Brombeerholz. „Ja," sagte Mr. Stanley, „ich habe die im „Herald" erschienenen Briefe über die Lage und das Klima des Congostaates gelesen, welche so große Aufmerksamkeit absorbirten. Die durch diese Briefauszüge gegebene Information ist jedoch substantiell falsch. Recruten für den Congodienst versprechen ihren Chefs, zu gehorchen und keine Mittheilungen über die Gesellschaft oder das Land an Fernstehende zu machen. Aber diese Discretion fordern alle afrikanischen Gesellschaften, die französischen, holländischen u. s. w. sowohl wie die Congoregierung von ihren Angestellten. Wenn die Leute unzufrieden sind, so können sie leicht ihre Entlassung erhalten. Solchen Leuten wird ihr Gehalt bis zum Tage ihrer Entlassung ausgezahlt und sie werden noch kostenfrei bis zur Küste befördert. Von dort aus bis in ihre Heimath müssen sie jedoch auf ihre eigenen Kosten reisen. Ungefähr 150 Leute sind auf diese Weise entlassen worden, ohne daß irgend ein Zwang angewendet wurde, ausgenommen in einem Falle, wo ein Mann, nachdem er ruhig zugesehen, wie zwei Stationen mit einem Verlust von 4000 Pfd. niedergebrannt sind, nachher seinen Posten verließ, wodurch der Unterbeamte, dem er die Verwaltung übergeben, in einen Kampf mit den Negern verwickelt wurde. In diesem Falle beschränkte sich die Strafe darauf, daß er durch eine Polizeiescorte von der Station weggebracht wurde, und dies geschah erst, nachdem er gedroht hatte, mich und Andere zu erschießen. 325 Recruten sind bisher nach dem Congo gesandt worden. Von diesen erlagen 24 einer Krankheit und 5 kamen durch unglückliche Zufälle in der Zeit von 1879 bis zum März d. J. um. Ueber 3000 Applicanten sind für etwaige Vacanzen vorgemerkt und Viele, die bereits einen dreijährigen Dienst hinter sich haben, wünschen, wieder einzutreten. Einige der Recruten sind freilich mit dem nächsten Dampfer zurückgekehrt, aufgestachelt durch die Erzählungen der Matrosen wie nicht minder der Holländer, welche, aus commerzieller Eifersucht, Neuankömmlingen zuerst die Kirchhöfe zeigen, um sie abzuschrecken. Da die Regierung jedem Recruten 40 Pfd. für die Passage zahlt, so wünscht sie natürlich nicht, eine Touristen-Agentur nach dem Muster von Cooks berühmten Etablissement zu werden.

Es giebt jetzt 23 Stationen im Congostaat mit nie weniger als je zwei Weißen. Dampfer fahren zwischen den entferntesten Stationen einmal in 2 Monaten. Es giebt zwei Staatsphysici und vier Missions-Doctoren im Congostaat, aber jeder Weiße besitzt eine wohleingerichtete Hausapotheke mit Gebrauchsanweisung. In Krankheitsfällen werden die Leute so schnell wie möglich ins Hospital unter die Obhut der Aerzte verbracht, selbst aus den entferntesten Stationen oberhalb des Stanley Pool, wo bis jetzt übrigens noch keine ernstlichen Krankheitsfälle vorgekommen sind.

Ueber die Art der Fieberentstehung sprach sich Stanley folgendermaßen aus: Das Congogebiet ist gewiß nicht so schlecht als beispielsweise die schlimmsten Theile der Niederungen am Arkansas-Fluß, ausgenommen daß der Umstand, stetig der Sonne ausgesetzt zu sein, schlimme Wirkungen hervorbringt; aber mit ein wenig Sorgfalt kann der Ausbruch des Fiebers leicht verhindert werden. Ich habe 10 Monate lang an keinem Fieberanfall gelitten. Einer meiner Leute blieb 18 Monate lang davon verschont. Fieber entstehen oft durch Trinken, leichtes Leben und zu schnelle Abkühlung, nachdem man den Strahlen der Sonne ausgesetzt war und bei der tropischen Hitze gearbeitet hatte. Die meisten Leute leiden allerdings in einem Monat zwei- oder dreimal am Fieber, da sie die nöthigsten Vorsichtsmaßregeln außer Acht lassen. Ich rechne durchschnittlich für meine Person, wenn ich mich am Congo befinde, auf jährlich 80 Gramm Chinin, während Andere 300 Gramm nehmen. Bis jetzt sind unter den Recruten nur 5 Fälle von Dysenterie vorgekommen, doch sind die Geschwürkrankheiten häufiger. In letzterem Falle bleiben die Leute aber gewöhnlich vom Fieber verschont. Der einzige Mann, welcher unter 21 Recruten einer Station an Geschwüren litt, war derjenige, welcher 18 Monate keinen Fieberanfall hatte. Fünfzehn Minuten lange active Thätigkeit in der Sonne bringt Fieber hervor, wenn nachher nicht die größte Sorgfalt beobachtet wird.

Den Vorwurf der Unredlichkeit in der Verwaltung des Congo-

Frauenemancipationsbestrebungen in der Türkei.*)

„Träum' ich? Ist mein Auge trüber?
Nebelt's mir ums Angesicht?"

wird der Leser mit Schiller fragen. „Wie? Derlei in der Türkei? Unmöglich!" Nicht doch, Verehrtester; Sie werden sofort sehen, daß unter der Sonne nichts unmöglich ist. Der Begründer des Islam war offenbar ein weltkluger, scharfsichtiger Mann. Es entging seinem beobachtenden Blick nicht, daß die Orientalinnen zwar prachtvolle Augen und — wofern sie sich dieselben nicht abschneiden — schöne Augenbrauen haben, daß aber ihr Mund nichts weniger als classisch geformt ist. Er erkannte die Nothwendigkeit, diesen Fehler der Weiber zu verbergen, und so kam der „Jeschmak" auf, ein schwerer Schleier, der die funkelnden Augen sehen läßt, den großen Mund jedoch unsichtbar macht. Nur wissen wir nicht, ob seit Mahomed's Zeiten der Mund der Moslemitinnen kleiner und schöner geworden, oder ob der Jeschmak gar so unbequem ist, — kurz, seit einigen Jahren hat sich beim schwachen Geschlechte im ottomanischen Reiche, namentlich in Konstantinopel, die Tendenz geltend gemacht, eine viel leichtere als die vom Koran vorgeschriebene Gesichtsbedeckung zu tragen. Man begünstigt den „Tschaschaf", einen schmalen europäischen Schleier von Tüll oder Musselin, der die Züge in ihrer Gesammtheit erkennen läßt. Hochgeborene Damen aus uralten Familien sind selbst so weit gegangen, „fränkische" Hüte und Stiefelchen zu tragen, ferner ausländische Fächer, von Ungläubigen erzeugte Parasols und sogar Roben, die den Spaziergängerinnen der Pariser Boulevards Ehre machen würden. Die Frauenwelt hat sich zu einem stillschweigenden Protest, zu einer Art Empörung gegen die Gebote des Heiligen von Mekka aufgerafft, und fast schien es, als sollten die Haremsbewohnerinnen einen leichten Sieg über die alten Satzungen des Islam erringen. Betagte Ulemas, jugendliche Softas und gelehrte Doctoren schüttelten gleichmäßig die Köpfe, aber die Wogen des Fortschritts rollten weiter und bis vor Kurzem stand die Wahrscheinlichkeit, daß die türkischen Schönen sich allgemein nach dem Vorbild ihrer Giaurschwestern kleiden würden, in naher Aussicht. Alle dem ist plötzlich ein Ende gemacht worden — wenigstens ein vorläufiges —, denn der Scheik-ul-Islam hat durch den Mund des Sultans seine Stimme gegen die irreligiösen Neuerungen in Sachen der Kleiderordnung erhoben.

Wenn eine gegen Ende April d. J. erlassene Verordnung des Padischah auf Gehorsam stößt, so wird es mit der Tschaschaf-Herrlichkeit alsbald vorbei sein. In Folge einer Bitte des geistlichen Oberhauptes aller Mahomedaner hat der Kalif seine Staatswürdenträger zu Rathe gezogen und das Ergebniß war eine Verfügung, wonach jede Dame, die in Zukunft einen europäischen Schleier trägt — nur in unbelebten Gassen ist derselbe gestattet —, „angezeigt" werden soll. Welche Folgen das Anzeigen haben wird, ob die Dame gezüchtigt oder blos ermahnt, ob sie in einen Sack gesteckt und ins Wasser geworfen oder nur ihrer Juwelen beraubt oder zu Stubenarrest verurtheilt werden wird, wissen wir nicht. Die „Anzeige" soll auch erfolgen, wenn eine Frauensperson es wagt, auf den frequentesten Plätzen der Hauptstadt umherzufahren oder zu promeniren. Sie darf nicht im Bazar spazieren gehen und sich in den Kaufläden nicht niedersetzen. Man bedenke: nicht in den Kaufläden sitzen zu dürfen! Welcher Schrecken! Aber das ist noch nicht Alles, das grausame Edict geht viel weiter. Es ist den Muselmaninnen fernerhin verboten, öffentlich Gruppen zu bilden; stehen einige von ihnen beisammen, so hat die Polizei sie zum Auseinandergehen aufzufordern. Das heißt so viel, als ihnen ihre Zeitung wegnehmen. Sie lesen keine gedruckten Blätter, aus dem einfachen Grunde, weil sie nicht lesen gelernt haben. Ihre täglichen Stelldicheins im Bazar waren daher ihre wichtigste Neuigkeitsquelle. Dort versammelten sie sich, um alles Schmeichelhafte zu sagen, was sich von abwesenden Freundinnen sagen läßt; natürlich waren sie, gleich den abendländischen Thee- und Kaffeeschwestern, jedem Scandal abhold und lehnten es ab, von ihren Bekannten Schlechtes zu sprechen oder zu glauben. Und all' Dies soll nun aufhören! Die Schrecklichkeit der dadurch geschaffenen Lage wird erhöht durch das weitere Verbot bei schwerer Strafe, mit fremden Männern zu sprechen, sei es mündlich, oder in der Augensprache, oder durch andere Zeichen. Manches moslemitische Fräulein, das begonnen hat, junge Europäer persönlich kennen zu lernen und die Allüren der Occidentalinnen anzunehmen, wird von dieser grausamen Verordnung mit tiefer Wehmuth erfüllt werden!

Wir können uns leicht vorstellen, daß die türkischen Schönen, namentlich die verheiratheten Stambulerinnen, ob der staatlichen Unterdrückung ihrer Neuerungsgelüste ein gewaltiges Geschrei erheben werden. Mutter Natur hat der osmanischen Frau eine scharfe Zunge verliehen und — man weiß es ja: wem Gott ein Amt giebt, dem giebt er auch den nöthigen Verstand dazu — sie versteht es, davon einen haarsträubenden Gebrauch zu machen. Die armen Paschas, Beys und Effendis werden, wenn sie sich nach Sonnenuntergang in ihre Harems zurückziehen, keine ruhige Stunde haben. Wohl oder übel werden sie Vorlesungen über dichte und durchsichtige Schleier, über das Niedersetzen in Kaufläden, über das Zusammenkommen und Schwatzen im Bazar anhören müssen — Auslassungen, gegen welche die Gardinenpredigten der sanftmüthigen Madame Kaudel sich wahrscheinlich wie liebenswürdige Scherze ausnehmen würden. In den Kaffeehäusern werden melancholische Männer bis spät in die Nacht hinein um ihre Tschibuks und Nargilehs herum sitzen, aus Furcht, sich zu Hause den geifernden Protesten der unzufriedenen Weiber auszusetzen; und schließlich wird das Murren zu laut werden, um unbeachtet bleiben zu können. Warum nicht? Viele Türkinnen haben nun einmal den Gedanken gefaßt, daß es überflüssig ist, das Gesicht zu verbergen, dünne gelbe Pantoffel zu tragen, den Leib in formlose Mengen Musselins und farbiger Seide zu hüllen und beim Ausgehen den Kopf zu senken und einen riesigen Regenschirm aufzuspannen, um ja nicht gesehen zu werden. Sie haben sich die Ansicht in den Kopf gesetzt, daß sie größerer Freiheit bedürfen, daß sie in höherem Maße als bisher wie vernünftige Menschen behandelt werden sollten. Und über kurz oder lang — wahrscheinlich das erstere — werden sie ihren Willen durchsetzen, mögen auch alle Sultane und Scheik-ul-Islams dagegen sein. Wir glauben, daß das neue Decret zu jenen Gesetzen gehören werde, die nur gemacht sind, um übertreten zu werden; die Polizei wird beide Augen zudrücken und Alles bleibt beim Alten oder vielmehr Neuen. Sollten wir uns aber täuschen, so dürften die großherrlichen Verbote dennoch ziemlich kurzlebig sein. Dieselben sollen nur einmal einer Schwester des Monarchen oder der Favoritin eines Militärbefehlshabers oder einer energischen Insassin des Harems eines mächtigen Pascha im Wege stehen, und sie werden bald beseitigt oder ignorirt sein.

Die Rathgeber des weltlichen Oberhauptes der Mahomedaner vergessen oder übersehen, daß die Einsamkeit oder Zurückgezogenheit, deren Erhaltung, ja Vermehrung sie anstreben, grade die stärksten Waffen der Weiber sind, denn sie lassen ihnen recht viel Zeit, Harem-Einflüsse zur Geltung zu bringen. Ein in der Durchführung der in Rede stehenden Verfügungen allzu eifriger Polizeiminister würde schwerlich auf seinem Posten bleiben. Es ist eine unwiderlegliche Thatsache, daß die Frauen-Emancipationsbewegung in Konstantinopel bereits zu sehr um sich gegriffen hat — und bekanntlich pflegen die Provinzen fast überall zu tanzen, wie die Hauptstädte pfeifen — um sich je wieder gänzlich unterdrücken zu lassen. Zum Glück sind nicht alle maßgebenden Türken gegen die von den Frauen gewünschten Reformen eingenommen. Mehr als ein Pascha wird bei seiner Anschauung, daß die Befreiung des weiblichen Geschlechtes zu den Grundbedingungen des Reichswohles gehört, nicht blos von der Furcht bestimmt, es mit seinen Weibern zu verderben, sondern auch von aufrichtiger Ueberzeugung. Diese Reformlustigen versteigen sich nicht so weit, die Damen zu Doctoren machen zu wollen oder sie zum Abhalten von gelehrten Vorträgen zu ermuntern oder für sie das politische Stimmrecht zu verlangen — da sie weder lesen noch schreiben können, wären sie zu alledem ohnehin außer Stande; — aber sie erkennen ihnen das Recht zu, sich nach Belieben in den Straßen und auf den öffentlichen Plätzen zu bewegen, sich nach Gutdünken zu kleiden und mit Freundinnen und Freunden zu plaudern. Wir glauben daher, wie gesagt, annehmen zu dürfen, daß das neue Decret, falls es nicht sofort im Sande verläuft, die türkische Welt nicht lange beunruhigen werde. Eines Tages werden einige Staatsbeamten versetzt werden, und dann wird man alsbald wieder den Tschaschaf zu sehen bekommen, weibliche Gruppen werden sich öffentlich bilden, die Kaufleute im Bazar werden den sich niedersetzenden Damen Kaffee anbieten und — — die Emancipationsdurstigen werden in ihrem Glück schwimmen. Vielleicht erleben unsere Enkel es sogar, daß die Emancipation sich aufs Lesen- und Schreibenlernen der Türkinnen erstreckt!

L. K.

*) Nachdruck verboten.

Moltke als Mentor unseres Kronprinzen.

In der „Magdeburgischen Zeitung" findet sich ein interessantes Feuilleton über die Bildungsgeschichte unseres Kronprinzen, in welchem namentlich der nahen persönlichen Beziehungen gedacht ist, die länger als zwei Jahre zwischen ihm und dem damaligen Obersten von Moltke, jetzigem Generalfeldmarschall, obwalteten. In die Zeit, in welcher der Chef des Generalstabes des IV. Armeecorps dem Kronprinzen in der Stellung eines Adjutanten zur Seite stand, fällt auch der Breslauer Aufenthalt des Kronprinzen als Commandeur des 11. Infanterie-Regiments. Mit um so größerem Interesse werden daher

staats weist Stanley energisch zurück. „Ich halte", so sagte er, „Unredlichkeit ohne die Kenntniß des Königs der Belgier einfach für unmöglich. Die Arznei- und Nahrungsmittel werden durch mich in Empfang genommen. Sie sind immer, in Qualität und Quantität, so wie ich sie bestellt habe, und ich habe in dieser Hinsicht noch keine officielle Beschwerde erhalten, seitdem ich vom Congo zurückgekehrt bin. Es giebt natürlich überall Brummer und dieser James, welcher die Briefe an den „Herald" geschrieben, ist einer davon. Er war mir als ein Taugenichts (loafer) bezeichnet worden, der bereits drei Monate nach seiner Ankunft sich um die Arbeit herumdrückte und, wenn er nach einer Station gesandt wurde, durchbrannte. Er war immer unthätig und schwerfällig in seinen Bewegungen. Gelegenheit zum Schwindeln ist nicht vorhanden. Der Staat hat ein Einkommen von jährlich 50 000 Pfd., eine Schuld besteht nicht. Mehr Geld ist nicht nöthig. Actien sind nicht zu verkaufen. Die Allgemeinheit, die mit Geld nicht betheiligt ist, kann nicht beschwindelt werden, während der König der Belgier das Geld liefert, so viel er will, und thut, was er mit seinem Eigenthum zu thun beliebt.

Wie sehr die Erbauung einer Eisenbahn von Nöthen ist, schildert Stanley so: Ohne Eisenbahn ist das Congobecken auf Hunderte von Jahren hinaus keine zwei Schillinge werth, während es mit einer solchen ungezählte Millionen einbringen wird. Da ist ein Küstengebiet vom Gambier-Fluß aus in einer Ausdehnung von 2900 Meilen, dessen Handel auf 32 Mill. Doll. geschätzt wird. Der Obercongo besitzt 11 000 Meilen einer ebenso productiven Flußküste, die man dem Handel eröffnen könnte. Der Zweck der Gründung des Congostaates war der, dieses große Gebiet dem Handel aller Welttheile in gleicher Weise offen zu halten und denselben nur einer Exporttaxe von 5 pCt. anstatt einer Importsteuer von 80 pCt. und mehr, welche die afrikanischen Colonien erhoben, zu unterwerfen.

Ueber den Bericht des Ver. Staaten Commissar Mr. Tisdel sprach sich Stanley in folgender Weise aus: Mr. Tisdel hat nur ein Gebiet von 125 Meilen des werthvollen Theils des Congobeckens besucht und der Theil, welchen Mr. Tisdel's Bericht umschließt, ist bereits von mir im 1. Bande, Seite 514, meines Werkes über den Congo als hauptsächlich werthlos beschrieben worden. Das fruchtbare Gebiet, auf welchem die Zukunft des Congostaats beruht, liegt jenseits der Region, welche Mr. Tisdel besuchte. Da ich seit meinem Bericht im August 1884 mich fast gar nicht um die Angelegenheiten der Gesellschaft gekümmert habe und seit März mit den Brüsseler Behörden des Congostaats keine Verbindung unterhalten habe, weiß ich Nichts über die Aussichten des Baues einer Eisenbahn, noch seit August vorigen Jahres über die Angelegenheiten der Gesellschaft. Ich weiß nicht, wann ich zum Congo zurückkehre. Vielleicht nie.

Nachdem Mr. Stanley noch auf die Frage des Correspondenten, welchen Nutzen beispielsweise die Amerikaner aus dem Congogebiet ziehen können, in etwas überschwenglicher Weise die commerciellen Vortheile des Congobeckens, sowie die Consumtionsfähigkeit seiner Bevölkerung gepriesen, schloß der berühmte Reisende wie folgt: „Da ich keine Geldinteressen am Congo oder Afrika habe, so halte ich die Bezeichnung „Betrug" und „Schwindel" für einen groben Mißbrauch, ebenso wenn Jemand behauptet, daß ein Mann „übertreibe", wenn er einfach seine aufrichtige Meinung ausspricht. .... Niemand ist verpflichtet, irgend Etwas für Afrika zu thun, wenn ihn nicht sein Geist dazu treibt. Da sind weite Felder offen in Afrika für Amerikaner, wenn sie unternehmend genug sind und den gehörigen commerciellen Sinn haben, wie sie es in China oder irgend einem andern Theile der Welt sind. Ich habe ein Feld entdeckt, wo des weißen Mannes Unternehmungsgeist Gutes vollbringen kann, nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Eingeborenen. Ich habe versucht, dieses neue Feld dem Unternehmungsgeist der Welt zu öffnen. Zur selben Zeit wünsche ich zu sagen, daß es mir vollständig einerlei ist, ob sie es thun oder nicht, denn weder für mich entsteht aus der Unterlassung ein Verlust noch für die Beamten des Congostaates, welche dort unten nichts anders zu schaffen haben, als ihre Pflicht zu thun, ihren Gehalt einzustecken, heimzukehren und glücklich zu sein." Soweit Stanley.

Wir fügen noch an, daß gleichzeitig der Brüsseler Correspondent des „Herald" Herrn Oberst Strauch, den Cabinetschef der Congo-Regierung, aufgesucht hat. Oberst Strauch stellte nicht in Abrede, daß die Beamten bei Antritt ihres Engagements sich verpflichten müßten, keine Mittheilungen über die officielle Thätigkeit der Verwaltungs-Commission nach Hause gelangen zu lassen. Der König sehe alle Rechnungen durch. Ein Unterschleif sei daher unmöglich. Noch mehr, der König empfange jeden vom Congo zurückkehrenden Agenten in Audienz und lasse sich über den Zustand und die Verwaltung seines Districts aufs Genaueste berichten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. September.

Die Frage der Uebertragbarkeit der Retour-Billets ist am 1. d. Mts. in Frankfurt a. M. Gegenstand einer Gerichtsentscheidung gewesen. An jenem Tage nämlich wurde von dem Vorsitzenden das Erkenntniß verlesen, das in einer Sitzung vor acht Tagen gegen den Agenten Adolf Horn aus Stettin gefällt worden ist. Angeklagter soll im Juni v. J. unbefugt ein Retourbillet auf der Tour nach Wiesbaden benutzt und dadurch einen Betrug begangen haben. Das Gericht hat den Angeklagten verurtheilt, weil es nicht annimmt, daß das Billet ein Inhaberpapier ist; es dürfe eben nur von dem benutzt werden, welcher es an der Kasse gekauft und auf der Hinfahrt benutzt hat. Das Gericht nimmt an, der Angeklagte habe nicht den Beweis erbracht, daß er Tags zuvor wirklich in Wiesbaden gewesen sei und das Retourbillet dort gelöst habe. Das Strafmaß wird in gleicher Höhe wie vom Staatsanwalt normirt: 20 Mark eventuell 1 Tag Gefängniß. Das Urheil erkennt die Giltigkeit der Tarifbestimmung vom 1. October 1880 an, wonach ein Retourbillet nur von dem benutzt werden darf, welcher die Hinreise auf dasselbe gemacht hat, wie dies auch auf dem Retourbillet ausdrücklich vermerkt ist: „Nicht übertragbar." An der dolosen Absicht des Angeklagten, den Schaffner zu täuschen, sei kein Zweifel, denn andernfalls würde derselbe nicht in Abrede gestellt haben, daß er das Billet von einem Dritten in Frankfurt gekauft habe. Angeklagter habe daher durch eine falsche Vorspiegelung sich einen Vermögensvortheil widerrechtlich beschafft, indem er ein solches Retourbillet benutzte, und dem Eisenbahnfiscus einen Schaden von 2,20 M. zugefügt. Damit wäre in einer das Publikum in hohem Grade interessirenden Frage das Urtheil gefällt, allerdings erst in der ersten Instanz. Weitere Entscheidungen bleiben abzuwarten.

* **Lobetheater.** Franz von Schönthan's neuestes Lustspiel: „Die goldene Spinne", dessen mit großem Beifall aufgenommenen Aufführungen durch Schluß der letzten Saison unterbrochen wurden, gelangt morgen, Freitag, mit dem theilweise neuen Ensemble einstudirt, zur Aufführung. Nach dem glücklichen Debut der neuengagirten Mitglieder läßt sich wohl voraussehen, daß der Erfolg der jetzigen Aufführung dem der vergangenen nicht nachsteht.

—y. **Die Abschiedssoirée,** welche Herr Ludolf Waldmann Sonnabend, den 5. d. Mts., im Saale des Breslauer Concerthauses auf Wunsch seiner zahlreichen Freunde giebt, dürfte sich zu einer gemüthlichen Abendunterhaltung gestalten, bei welcher Herr Waldmann, unterstützt durch die freundliche Mitwirkung des Fräulein Clara Scholz vom Hoftheater in Coburg, mehrerer renommirter Kräfte aus hiesigen Dilettantenkreisen und der gesammten Trautmann'schen Capelle, unter Trautmann's persönlicher Leitung, seine Gäste mit den besten Gaben seines reichen Repertoires und zugleich mit den neuesten Erzeugnissen seiner Muse zu bewirthen gedenkt. — In dankbarer Erinnerung der zahlreichen angenehmen Stunden, welche der Concertgeber nicht nur in öffentlichen Unternehmungen, sondern auch in zahlreichen Privatcirkeln mit stets liebenswürdiger Bereitwilligkeit geboten, wird unser musikfreundliches Publikum sicher nicht verfehlen, den Abschiedsabend Waldmann's durch seine Gegenwart zu ehren.

* **Uebungsreise von Infanterie-Offizieren im Regierungsbezirk Liegnitz.** Nach Beendigung der diesjährigen Herbstübungen findet eine Uebungsreise von Infanterie-Offizieren unter Leitung des Herrn Oberst Renthe-Fink im Regierungsbezirke Liegnitz statt. Das Commando wird in der Stärke von 12 Offizieren, 2 Unteroffizieren, 13 Gemeinen und 19 Pferden Quartier beziehen in den Städten Glogau, Raudten, Parchwitz, Liegnitz, Goldberg und Hainau. Die Uebung beginnt am 19. September in Glogau und endet am 26. September in Hainau.

* **Die Bevölkerung der Stadt Breslau** betrug nach Ausweis der Monatsberichte des städtischen statistischen Amtes am 31. Juli 297,165 Seelen, 396 Seelen weniger als am Anfang des Monats. Die Verminderung erklärt sich aus dem Ueberschuß der Gestorbenen über die Lebenden von 223 und aus dem Ueberschuß der Fortgezogenen über die Zugezogenen um 173.

* **Rudersport.** Der erste Breslauer Ruderverein hält Sonntag, den 6. September, Nachmittags 4 Uhr, bei Zedlitz eine interne Ruderregatta ab.

* **Breslauer Stenographische Gesellschaft „Arends".** Am 11ten September, Abends 8½ Uhr, beginnt im Zwinger-Realgymnasium, Zwingerplatz 6/7, Klasse Ia, für das Wintersemester der erste Cursus in der rationellen Volksstenographie. An diesem Cursus können sich auch Damen betheiligen, derselbe wird in 12 Unterrichtsstunden beendet sein. Es wird jedem Theilnehmer Gelegenheit geboten, dieses leicht erlernbare, sowie auch praktisch verwendbare System in Kürze zu beherrschen, auch werden bei genügender Betheiligung fortdauernd öffentliche Curse in der französischen Stenographie gegeben. (S. Inf.)

+ **Sedanschießen.** Von dem Breslauer Bürgerschützencorps wurde zur Feier des Sedantages ein großes Festschießen abgehalten, an welchem sich die Mitglieder des Corps sehr zahlreich betheiligten. Das Schießen (Zirkelscheibe) nahm Nachmittags 3 Uhr seinen Anfang und war um 6 Uhr beendet. Die meisten Zirkel (110 auf 6 Schuß) hatte Malermeister Erdmann. Derselbe erhielt als bester Schütze das silberne Sedankreuz und 2 schwere silberne Eßlöffel. Die nächstbesten beiden Schützen, Juwelier und Stadtverordneter Markfeld (108) und Fabrikbesitzer Sierowatzky jun. (107) erhielten je einen silbernen Eßlöffel und eine Geldprämie. Im Ganzen wurden 15 silberne Löffel als Prämien vertheilt.

* **Industrielles.** In den Schaufenstern des Leinenhauses von Eduard Bielschowsky jun., Nicolaistraße 76, erregen gegenwärtig drei dort ausliegende Braut-Ausstattungen das größte Interesse der Damenwelt. Sowohl die accurate Arbeit und die geschmackvolle Ausführung, als auch die Feinheit der Leinenwaaren zeigen nach fachmännischer Ansicht den höchsten Fortschritt auf diesem Gebiete.

* **Ehrlichkeit.** Dem Droschkenkutscher Ehrlich von Droschke 64 ist in diesen Tagen im Dunkeln ein 20-Markstück anstatt eines Markstückes bezahlt worden. Der seinem Namen Ehre machende Rosselenker brachte schon nach einer Viertelstunde das aus Versehen erhaltene Goldstück zurück und nahm statt dessen mit einem kleinen Trinkgeld dankbar vorlieb.

—ρ **Von einem Eisenbahnzuge überfahren.** Als der auf der Löschstraße wohnende 24 Jahre alte Bremser Max Scholz am 31. v. Mts., Nachmittags 3 Uhr, auf der Eisenbahnstation Bojanowo einen Waggon anhängen wollte, hatte er das Unglück, unter die Räder zu gerathen und durch den Zug überfahren zu werden. Der Verunglückte, welchem die Räder das linke Bein furchtbar zermalmten, wurde nach Anlegung eines Verbandes sofort in das hiesige Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder gebracht. Derselbe war jedoch in Folge des erlittenen schweren Blutverlustes derartig erschöpft, daß er bereits kurze Zeit nach seiner Aufnahme starb, ehe noch die Amputation des zerschmetterten Beines vollzogen werden konnte.

—ρ **Beim Baue verunglückt.** Der 21 Jahre alte Arbeiter Joseph Nitschke aus Rothkretscham, welcher bei einem Neubau auf der Vorwerksstraße beschäftigt war, machte dieser Tage beim Transport einer Kanne mit Wasser auf einer Leiter einen Fehltritt und stürzte so unglücklich auf den Erdboden hinab, daß er mit gebrochenem linkem Beine liegen blieb. Der verunglückte Arbeiter wurde in das hiesige Krankenhospital der Barmherzigen Brüder aufgenommen.

—ρ **Unglücksfälle.** Der Tischler Bruno Czopka glitt auf der Straße auf einem am Boden liegenden Pflaumenkerne aus und stürzte derartig auf das Straßenpflaster, daß er einen Bruch des rechten Schlüsselbeines davontrug. — Ein ähnliches Schicksal widerfuhr an einem der letzten Tage dem Glasergesellen Robert Kattner, welcher beim Einsetzen von Scheiben auf dem Dache eines Eisenbahn-Güterbodens kopfüber auf das Pflaster hinabstürzte. Außer mannigfachen Contusionen hatte K. einen Bruch des rechten Schlüsselbeines zu beklagen. — Der Arbeiter Anton Arnowski wurde von einem zurückrollenden Wagen erfaßt und zu Boden geworfen. Hierbei ging ihm ein Rad über linke Gesichtshälfte hinweg und fügte ihm schwere Beschädigungen zu. Alle diese Verunglückten haben im Allerheiligen-Hospital Aufnahme gefunden.

+ **Ein Bubenstreich.** In der 4. Etage eines Neubaues auf der

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

unsere Leser einige Momente aus dem Feuilleton der „Magd. Ztg." herausgehoben sehen.

Moltke war, als er der Adjutant des Kronprinzen wurde, 54 Jahre alt, der letztere 23. Die Anziehungskraft Beider auf einander beruhte auf der Menge der Berührungspunkte, die es zwischen ihnen weit über den gemeinsamen Soldatenstand hinaus gab. Einer dieser Punkte muß hier vorweg hervorgehoben werden. Ein hervorstechender Zug unseres Kronprinzen ist seine Reiselust. Von Kindheit an tritt sie bei ihm hervor. Es sind nicht sowohl einzelne längere Reisen — obwohl die Wanderlust ihn von Petersburg bis an die Katarakte des Nil, von den Ruinen Karthagos bis in den Sudan, von den schottischen Hochlanden bis in die Fjorde Schwedens geführt hat —, es ist vielmehr die verhältnißmäßig große Ausfüllung seines ganzen Lebens mit Ausflügen in die Nähe und in die Ferne, mit fortwährenden Abwechselungen des Aufenthaltes, was bei ihm so bedeutsam hervortritt. Er ist so häuslich, wie beweglich. Das Eisenbahn-Coupé ist sein zweites home. Wenn er officiell geschickt wird, etwa nach Spanien, dann sieht das nicht wie ein Metier aus, sondern die Herzenslust blickt aus den Augen des vergnügten Reisenden, den Tage, ja Wochen hintereinander, Nächte hindurch, ohne alle Ermüdung abwechselnd Waggon und Dampfschiff, Pferd und Hofkalesche tragen. Besonders gern aber, wie es scheint, entrinnt er, allein oder mit Weib und Kind, dem Zwange der Etikette daheim, selbst das idyllische Leben in Bornstedt genügt ihm auf die Dauer nicht, er eilt nach Pegli, Andermatt, Insel Wight. Auf Monate schlägt er dort das leichte Zelt auf. Er scheint eine Weile zur Ruhe gelangt zu sein — doch einen Tag um den anderen wird ein Abstecher gemacht nach Baden-Baden zum Besuch der erlauchten Mutter oder auch nach Berlin, wo es direct aus dem Waggon auf das Tempelhofer Feld geht, und des Abends zurück nach Pegli.

Als Moltke zum Kronprinzen kam, zu dem dreiundzwanzigjährigen Jüngling, hatte dieser bereits mehr als halb Europa gesehen — und Moltke? „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt", das war nicht weniger die Devise seines Lebens gewesen. Erst hatte ein unfreundliches Schicksal ihn in der Kindheit vielfach umhergeworfen, dann bemächtigte sich seiner ein heftiger Drang, in die ferne weite Welt zu ziehen, fremde Völker und Einrichtungen kennen zu lernen. Die Wunder des Orients zogen ihn an, das classische Griechenland, Italien. Im Jahre 1835 zum Hauptmann befördert, erbat er sich einen sogenannten Königsurlaub, um, wie er dachte, drei Wochen in Konstantinopel zuzubringen, die interessantesten Punkte Griechenlands zu besuchen und über Neapel und Rom (Genua hatte Moltke im Sommer zuvor besucht) nach einer Abwesenheit von einigen Monaten in die Heimath zurückzukehren. Die Umstände fügten es anders. Im Herbst 1835 verließ Moltke Berlin und im Herbst 1839 kam er wieder dahin zurück, ohne Griechenland und Italien besucht zu haben. Volle vier Jahre blieb er in der Türkei, durchstreifte Vorderasien bis zum Euphrat und Tigris und machte den türkischen Feldzug von 1839 gegen Mehemed Ali mit.

Nach Berlin zurückgekehrt, benutzte Moltke die Ruhe der nächsten Jahre zur Bearbeitung seiner Briefe aus dem Orient, ließ sich, obwohl eben erst vermählt, nach Rom schicken, um beim Prinzen Heinrich von Preußen Adjutantendienste zu leisten, wurde dann seßhaft, nämlich als Chef des Generalstabes beim vierten Armeecorps in Magdeburg, und konnte der Wanderlust erst wieder fröhnen, als er 1854 zum Lehrer eines gleich wanderlustigen Schülers berufen wurde.

Es war fast nur eine lange, ununterbrochene Reise, welche die Jahre ihres Beisammenseins ausfüllte. Es ist oft hervorgehoben worden, daß unser Kaiser es verstanden hat, auf den verschiedenen Gebieten staatlichen Wirkens und Schaffens Männer von seltenem Geiste und in merkwürdigster, sich gegenseitig ergänzender Vereinigung herauszusuchen und an seine Seite zu ziehen. Er hat aber auch für die Erziehung und Ausbildung seines einstigen Nachfolgers die hervorragendsten Kräfte zu finden gewußt.

Welche reiche Saat mußte ein Moltke, der geistreiche und gereifte Mann, in das Geistesleben seines jungen, empfänglichen und durch so viele Berührungspunkte ihm seelenverwandten Zöglings streuen!

Die erste gemeinsame Reise, Frühjahr 1855, ging nach West- und Ostpreußen. Im Militärrock steckend, hatten sie doch den Militär abgelegt. Sie machten eine Kunst-, eine Studienreise. Architektur und Volksleben, Landbau und sociale Verhältnisse fesselten ihre Blicke. Wie aus Italien die ästhetischen Ideale, aus den östlichen Provinzen der preußischen Monarchie sociale Probleme, so sollten gleich darauf aus dem britischen Reiche politische Wahrnehmungen als Reisefrucht heimgebracht werden. Denn die Verlobung und die Besuche bei der hohen Braut jenseits des Canals, die nun mehrere Jahre folgten, hinderten den Lehrer und seinen Zögling keineswegs, den politischen, namentlich constitutionellen Verhältnissen Englands gründliche Aufmerksamkeit zuzuwenden, und Prinz Albert ließ bei beiden einen nachhaltigen Eindruck zurück, den erst der Verfassungsconflict in Preußen mehr oder weniger zerstört hat.

Der erste Aufenthalt in London währte vom 14. September bis zum 1. October (1855). Der zweite Besuch erfolgte im Mai 1856. Eine Repräsentationspflicht feierlichster Art rief im August desselben Jahres den Prinzen Friedrich Wilhelm nach Rußland. Kaiser Alexander setzte sich in Moskau die Krone auf. Für Moltke und seinen Zögling folgten jetzt russische Studien. Ersterer hat sie in ausführlichen Briefen niedergelegt. Erst Mitte September kamen Beide nach Berlin zurück. Aber wie? Moltke beschreibt es: „Am 12. September machte der Prinz Abschiedsbesuche bei der kaiserlichen Familie in Moskau, besuchte Abends noch das Theater und um 12 Uhr ging es in vierspännigen Wagen und mit einem Packwagen fort. Ein Feldjäger, welcher vorausritt, hatte für Kaffee, Thee und Diner zu sorgen, welches letztere Abends 7 Uhr eingenommen wurde. Ueberall standen die Pferde bereit und wurden in zwei bis drei Minuten angeschirrt. Dann ging's meist im Galopp davon. Wir haben im Ganzen 2000 Pferde in Bewegung gesetzt, um nach Warschau zu gelangen. Dann legten wir auf der Eisenbahn in 24 Stunden noch 120 Meilen zurück. Ueberhaupt sind wir mit Ausnahme von zwei Stunden Schlaf in Warschau fünf Tage und sechs Nächte nicht aus den Kleidern gekommen." Nur wenige Wochen später finden wir dieselbe Gesellschaft in London wieder. Der Aufenthalt daselbst dauerte einen Monat. Die Rückreise ging über Paris, die einzige Großstadt Europas, die der Prinz noch nicht kannte. Die Reise durfte, abgesehen von dem Wunsche, den Zauber dieser einzigen Stadt auf sich wirken zu lassen, als eine Aufmerksamkeit gegenüber dem Kaiser Napoleon gelten, der seinerseits den erlauchten Gast mit ausgezeichneten Ehren empfing und aufnahm. Glänzende Festlichkeiten in den Tuilerien, durch die Gegenwart der Kaiserin Eugenie gehoben, wechselten mit Heerschau und Jagd, mit Oper und Ballet. Am 19. December wurde Versailles aufgesucht. Erst zu Weihnachten waren die unermüdlichen Reisenden wieder in Berlin.

Inzwischen hatte der Prinz das Commando des 11. Infanterie-Regiments in Breslau übernommen. Seine Uebersiedelung dahin, immer mit Moltke an der Seite, erfolgte am 1. Januar 1857. Militärische Pflichten wechselten dort mit gesellschaftlichen. Vor Allem blieben dem Geiste des Prinzen die künstlerischen Bestrebungen der schlesischen Hauptstadt nicht fern, zu deren hervorragendsten Kräften er mit seinem Adjutanten in persönliche Beziehungen trat.

Verschiedene Ausflüge boten die erwünschte Gelegenheit, die Provinz selbst näher kennen zu lernen. In Oberschlesien wurden alle Hauptstätten der montanen Industrie besichtigt, auf der Louisengrube bei Zabrze fuhren der Prinz und sein Mentor, mit einem Bergmannskittel bekleidet, in die Tiefe der Erde. Das nahe Riesengebirge lockte sie wiederholt an, und die gewerblichen Bezirke von Waldenburg und Freiburg boten ihnen ein lehrreiches Bild vaterländischen Fleißes. Auch die Schlachtfelder aus dem siebenjährigen und den Freiheitskriegen wurden aufgesucht, und Moltke hielt an Ort und Stelle Vorträge über praktische Strategie. Bald schlug die Trennungsstunde von Lehrer und Schüler.

Am 29. October 1857 wurde der Erstere als Generalmajor mit der provisorischen Führung der Geschäfte des Generalstabes der Armee betraut. Er meldete sich beim Prinzen als abcommandirt. Wenn dieser als ein treuer, dankbarer Telemach von seinem Mentor Abschied nahm, wenn er von drei unvergeßlichen Jahren sprach und der Eindrücke gedachte, die er während dieser Zeit an der Hand des Denkers nicht blos auf dem Schlachtfelde von Leuthen und an der Katzbach, sondern auch auf den Feldern der Kunst und Wissenschaft empfangen, Eindrücke, aus denen ihm später nicht minder als der Lorbeer des siegreichen Kriegers der Oelzweig der Bürgerkrone erwachsen sollten — so entsprach das sicher den Empfindungen, die den jungen Prinzen in einer solchen Stunde einem Manne wie Moltke gegenüber nach mehr als zweijährigem intimen Verkehr beherrschen mußten.

Der Mentor begleitete seinen Telemach später noch zwei mal nach London, bei dessen Vermählung und bei der Beisetzung des Prinzen Albert. Dann trafen sie sich spät am Abend des 3. Juli 1866 in einer großen Stunde wieder. Dem Kronprinzen mochte es vorschweben, daß sie an einem Julitage vor neun Jahren Beide auf dem Schlachtfelde von Leuthen gestanden hatten. Vier Jahre später begegneten sie sich wieder auf der Wahlstatt von Sedan. An einem Septembertage hatten sie auch an der Katzbach ein französisches Schlachtfeld besucht.

Die Saat der Jahre 1854—57 war herrlich aufgegangen!

Die Verlobung meiner Tochter **Marie** mit dem Rechtsanwalt und Notar Herrn **Paul Friederici** hierselbst, erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen. [2886]

Waldenburg i. Schl., den 30. August 1885.

Christiane Petzoldt, geb. Reimann.

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Petzoldt**, ältesten Tochter der verw. Frau Fabrikbesitzer **Christiane Petzoldt** hierselbst, erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Waldenburg i. Schl., den 30. August 1885.

Paul Friederici.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Bertha** mit dem Kaufmann Herrn **Louis Loebel** aus Königsberg i. Pr. erlaube ich mir statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen. [2918]

Ober-Langenbielau, den 2. September 1885.

Louise Böhm, geb. **Zimmermann.**

Als Verlobte empfehlen sich:

Bertha Böhm,
Louis Loebel.

Ob.-Langenbielau. Königsberg i. Pr.

Selma Apt,
Leo Prinz,
Verlobte. [3792]

Breslau, Berlin, im September 1885.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Mädchens** zeigen ergebenst an [2887] **Js. Stein** u. Frau.

Tarnowitz, den 2. Septbr. 1885.

Todes-Anzeige.
Statt jeder besonderen Meldung.

Am 31. vorigen Monats entriß uns ein plötzlicher Tod unseren geliebten, herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, den Eisen-Kaufmann

Gottfried Weigelt,

im Alter von 72 Jahren 1 Monat. Um stille Theilnahme bitten [3818]

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittag 5 Uhr, nach dem neuen Gräbschener Friedhofe statt.

Trauerhaus: Neuschestr. Nr. 51.

Gestern Abend verschied sanft am Gehirnschlage unser innigst geliebter, unvergesslicher Vater, Gatte, Grossvater und Onkel

Joseph Lewisohn

im ehrenvollen Alter von $77^1/_2$ Jahren. [3804]

Diese Anzeige statt besonderer Meldung.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag, Nachmittag 3 Uhr.
Trauerhaus: Büttnerstrasse 1.

Todes-Anzeige.

Nach achttägigem Krankenlager verschied Mittwoch Abend 10 Uhr unser innig geliebter Sohn [3821]

Gustav

im Alter von 10 Jahren 5 Monaten, was schmerzerfüllt anzeigen

A. Pfitzner, Uhrmacher, nebst Frau **Pauline,** geb. **Wiedermann.**

Breslau, 4. September 1885.

Am 31. v. Mts. starb im Alter von 59 Jahren unser Comptoirdiener [3810]

Wilhelm Remane.

In Anerkennung seiner nahezu 20jährigen treuen Dienste werden wir demselben ein stetes Andenken bewahren.

Breslau, den 3. Septbr. 1885.

Gebrüder Levy & Co.

Todes-Anzeige.

Mittwoch, den 2. Septbr., Abends $9^3/_4$ Uhr, verschied unser innigst geliebter ältester Sohn

Arthur

an einem chronischen Herzfehler in dem blühenden Alter von 19 Jahren 6 Monaten 14 Tagen, was wir hiermit statt besonderer Meldung tiefbetrübt anzeigen.

Landeshut i. Schl., den 3. September 1885.

R. Peisker und **Frau,** geb. **Fulde,**
Erich Peisker als Bruder.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 6. ds., Nachmittag 3 Uhr, statt. [2919]

Nach schweren Leiden starb heute Nachmittags $2^1/_4$ Uhr unser geliebter Sohn, Gatte, Bruder und Vater, der ev. Cantor [2890]

Herrmann Maennich.

Dies zeigen, mit der Bitte um stille Theilnahme, tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Herrnstadt, d. 2. Sept. 1885.

Aus Anlaß meines 70jährigen Geburtstages sind mir von Nah und Fern so viel Beweise von Liebe und Aufmerksamkeit geworden, daß ich hierdurch Jedem besonders meinen Dank ausspreche. [3806]

Moritz Herzberg.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche noch Forderungen an das in Charlottenbrunn verstorbene Fräul. **Sidonie Oehr** haben, wollen sich binnen 4 Wochen im Bureau des Königlichen Justizraths Herrn **Loewe** in Breslau, Altbüsserstr. 8/9, II., melden. [3785]

Breslau, 3. September 1885.

Ein guter Flügel

ist für 10 Thaler zu verkaufen **Albrechtsstr. 43,** II. [2912]

Lobe-Theater.

Freitag. „**Die goldne Spinne.**" Schwank in 4 Acten von Franz von Schönthan.

Sonnabend. Gastspiel der Frau Clara Ziegler. „**Donna Diana.**" Lustspiel von West. (Donna Diana, Fr. Clara Ziegler.) [2908]

Saison-Theater.

Freitag. „**Hotel Klingebusch.**" Gr. Posse mit Gesang in 5 Acten.

Liebich's Etablissement.

Sonnabend, den 5. Sept.:
Zum 1. Mal in Breslau.
Gastspiel
der Leipziger Couplet- und Concertsänger

Herren **Gäme, Kluge, Lamprecht, Krugler, Zimmermann, Ritter** und **Hanke.** [2909]

Simmenauer
Victoria-Theater.
Täglich: Grosse
Künstler-Vorstellung.
Auftreten **neuer, grossartiger**
Specialitäten. 2906
Anfang $7^1/_2$ Uhr. Entrée 60 Pf.

Zeltgarten.
Heute: [2897]
Großes
Militär-Concert
von der Capelle **d. Schl. Füsil.-Regts. Nr. 38.** Capellmeister Herr **Bruchlos** aus Schweidnitz.
Anfang $7^1/_2$ Uhr. Entree 20 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Freitag, den 4. Septbr.:
Großer Sommernachts-Ball.

Die Ballmusik wird von der verstärkten Hauscapelle unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Baumgarten** ausgeführt. [3801]

Anfang $8^1/_2$ Uhr, Ende gegen 3 Uhr. Entree Herren 1 Mk., Damen 50 Pf.

Quadrillen-Cirkel. 3787
Heute Freitag in Pietsch' Local. Gäste haben Zutritt. **Demnich.**

Schiesswerder.
Heute Freitag: [3808]
Gemengte Speise.
Frische Rebhühner.

Bad Wildungen.
Hôtel Göcke
I. Ranges. Allen das Bad Besuchenden bestens empfohlen. [1340]

H. 7. IX. $6^1/_2$. J. □. I. Steinbeckf. u- Br. Mhl.

J. Or. R. Y. z. Fr. 9. IX. $6^1/_2$. J. ✉ IV.

Bier-Versand
in
Fässern und Flaschen
aus den best renommirten Brauereien empfehlen loco
frei ins Haus
geliefert von **3 Mark** ab:
24 Fl. **Lager-Bier**
unter nebenstehender



24 Fl. **Tafelbier.**
20 Fl. **Dresdener Waldschlösschen.**
20 Fl. **Grätzer Bier.**
15 Fl. **Böhm. Lagerbier.**
12 Fl. **Pilsener Lagerbier,** I. Pilsen. Act.-Brauerei.
12 Fl. **Culmbacher Exportb.**
12 Fl. **Münchener Spatenbr.** von **Gabriel Sedlmayr.**
6 Fl. **Englisch Porter.**
5 Fl. **Englisch Ale.**

Einlage pro Flasche 10 Pf.

Auswärtige Bestellungen, jedoch **nicht unter 50 Flaschen,** werden prompt erledigt. [692]

Bestellungen innerhalb der Stadt erbitten frankirt per Stadtpost.

M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,
Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 50.
Stadt-Fernsprechstelle Nr. 87.

Gardinen
in den geschmackvollsten Mustern und vorzüglichsten Qualitäten von 2,00 das Fenster an,
Engl. Tüll,
crême und **weiss,**
mit Bandeinfassung, Fenster von 3,75,
im [2915]
Fabrik-Lager
81 Ohlauerstraße 81,
nur 1 Treppe,
vis-à-vis der **Eduard Scholz'schen** Delicatessen-Handlung,
2tes Viertel vom Ringe.

Tapeten-Restpartien
in allen Arten bis 30 Rollen, mithin zum größten Zimmer ausreichend, stellen wir, da sich massenhaft Vorrath angesammelt, unter **Fabrikpreis** zum Verkauf. [2903]

Muster geben wir nicht davon.

Sackur Söhne,
Junkernstraße 31,
dicht an Brunies' Conditorei.

Sehr günstige Gelegenheit!
Vom 2. bis 12. Septbr.
Großer Saison-Ausverkauf
zurückgesetzter
Teppiche
in Smyrna, Tournay, echt Brüssel u. s. w., Tischdecken, Läuferstoffe, Reise- und Pferdedecken, Cocos- und Manillamatten, Linoleum (Korkteppich) zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen bei

Korte & Co.,
Teppich-Fabrik, [2809]
Breslau, Ring 45, 1. Etage.

Smyrna-Teppiche liefern wir in jeder Grösse und übernehmen das Belegen von Zimmern zu den civilsten Preisen.

כשר 3822

Von Sonnabend, den 5. d. M. ab, gebe ich wieder für **60 Pf. Suppe, Braten, Mittelspeise u. Compot.** Um geneigten Zuspruch bittet Frau **Bornstein,** Carlsstr. 27 (Fechtschule).

Stenographie.

Heute Abend 8 Uhr beginnt im Realgymn. a. Zwinger, part. **Zimmer 6,** ein neuer Cursus zur Erlernung des **besten und zuverlässigsten Kurzschrift-Systems,** der **Neu-Stolze'schen Stenographie** unter Leitung von **Dr. Claus.**

Eintritts-Karten à 5 Mark (für Schüler 3 Mk.) sind noch zu haben vor Beginn im Unterrichts-Local.

Praktische Stenographen-Gesellschaft. [3817]

Eröffnungs-Anzeige.

Hierdurch erlaube ich mir, einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am [1350]

5. September cr.
auf der
Albrechtsstraße 6 (Palmbaum),
Eingang Schuhbrücke,
einen Ausschank meines Bieres eröffne.
Jos. Sedlmayr,
Bierbrauerei zum „Franziskaner",
(Leistbräu) München.

Heute Freitag:
Wilhelmshafen.
Großes Brillant-Pracht-Monstre-Wasser-Feuerwerk und Concert.

An das reichhaltige Programm des Wasserfeuerwerks reihen sich **neue Piecen** an. Den Schluß bildet die **Beschießung von Alexandrien durch die britische Flotte.** [1351]

Fahrpreis incl. Entree Erwachsene 1 M., Kinder 20 Pf., Abonnenten und Fußgänger 50 Pf. Entree. Näheres die Placate.

Breslauer Concerthaus.
Sonnabend, den 5. September 1885:
Ludolf Waldmann-Abschied-Abend,
unter gütiger Mitwirkung geschätzter **Künstler** und **Dilettanten** und der gesammten **Trautmann'schen Concert-Capelle.**
Direction: **R. Trautmann.**

Programme in der Musikalienhandlung von **Theodor Lichtenberg,** Schweidnitzerstraße 30, woselbst der Billetvorverkauf: Logen und Balcon-Plätze, **nummerirt** à Mark 1,50. Nummerirte Saalplätze à 1 Mark. Nicht nummerirte Plätze à 50 Pf. auch in verschiedenen Commanditen.

Abendkasse pro Billet 50 Pf. Aufschlag.

Das Saal-Arrangement ist wie bei den Donnerstag-Symphonie-Concerten. [2812]

Anfang 8 Uhr.

Meine Sprechstunden halte ich von jetzt ab Nachmitt. 3—$4^1/_2$ Uhr, Sonntags nur 10—11 Uhr Vormitt.

Dr. med. Arthur Jaenicke,
Neue Taschenstraße 19, I.

Zurückgekehrt [3820]
Dr. B. Kosmann,
Schl. Berg- u. Hütten-Laborator, Schweidnitzer-Stadtgr. 13.

Zurückgekehrt
und wohne jetzt
Schillerstraße 2
(Ecke Kaiser Wilhelmstraße), parterre.
Breslau, August 1885.
Dr. Unruh,
[1213] **prakt. Arzt.**

Zurückgekehrt. [1345]
W. v. Rembowski,
prakt. Zahnarzt,
Riemerzeile Nr. 13, I. Etage.

---

1 best. empfohlene Pianistin, Schülerin des Prof. B. Scholz, nimmt noch Anf. u. Vorgeschritt. zu künstler. Ausbild. im Clavierspiel an. Hon. monatl. 8 Mk. Näh. unt. O. P. 69 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [2917]

Gebildete Damen und Herren (der besseren Gesellschaftsklasse angehörig), die bereit wären, an der Gründung 1 **Lese-Cirkels** theilzunehmen, werden ersucht ihre Adr. unt. **G. D. 79** in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen. Activ hätten sich ev. vorzugsweise die jüng. Leute zu betheiligen.

Vorzulesen
wünscht ein Student. Off. P. J. 86 Exped. d. Bresl. Ztg. [3826]

Ein Primaner
(Elis.), der bereits mit Erfolg unterrichtet, wünscht Stunden zu ertheilen. Off. u. X. 84 Exped. d. Bresl. Ztg.

Einige anständige junge Leute erhalten noch vom 1. October ab bei einer jüdischen Familie **gute Pension.** [3788]

J. Weich, Herrenstraße 15, II.

Für sämmtl. bevorst. hohen Festtage ist **1 gute Herren- u. 1 gute Frauenstelle, Neue Synagoge,** preisw. zu vermiethen durch **Adolf Sello,** Riemerzeile 14. [3833]

Verein für Handl.-Commis von **1858**
in **Hamburg.**
Monat August 1885.

165 Bewerber wurden placirt.
543 Aufträge blieben ultimo schwebend. [1349]
1710 Mitglieder u. Lehrlinge blieben ultimo als Bewerber notirt.

Am 18. August 1885 wurde die

20,000ste Stelle

seit Bestehen des Vereins durch dessen Vermittelung besetzt, nachdem am
16. Februar 1885 die 19,000 Stelle,
14. August 1884 die 18,000 Stelle
besetzt worden war.

Bekanntmachung.

In unserm Firmen-Register ist bei der unter Nr. 98 eingetragenen Firma [2883]

C. Finne

vermerkt:

Die Firma ist auf die Wittwe **Auguste Finne,** geb. **Wegwerth** zu **Rothenburg a. O.,** übergegangen, (vergl. Nr. 398) und unter Nr. 398 dieses Registers die Firma

C. Finne,

als deren Inhaber die Wittwe **Auguste Finne,** geb. **Wegwerth,** zu Rothenburg a. O, und als Ort der Niederlassung **Rothenburg a. O.** ferner in unser Procuren-Register unter Nr. 76 als Procurist der unter Nr. 398 des Firmenregisters eingetragenen Firma „**C. Finne**"

Otto Carl Finne

eingetragen worden.

Grünberg in Schlesien, den 31. August 1885.

Königliches Amts-Gericht III.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [2884]

David Pawel

zu Lissa, als Inhaber der Handlung „**David Pawel**" daselbst, wird heute

am 1. September 1885,
Nachmittags 4 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Adalbert Förste** zu Lissa wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 10. October 1885

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 3. October 1885,
Vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 19. October 1885,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, im Zimmer Nr. 25 parterre, Termin beraumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 10. October 1885

Anzeige zu machen.

Königliches Amts-Gericht zu Lissa in Posen.
gez. **Siemon.**

Eine Nähterin, in Wäsche, Schneidern u. Ausbessern, auf Maschine geübt, bittet die geehrten Herrschaften um Beschäftigung außer dem Hause. Näheres Ohlauerstraße 51, im Hinterhause 2 Stiegen, bei Frau **Ratsch.**

Beschluß.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des dem Besitzer und Güteragenten **Carl Stoltz** hierselbst gehörigen Grundstücks Klein Morin Nr. 5 wird aufgehoben, und fallen die auf den 4. und 5. November cr. anberaumten Termine weg. [2901]

Inowrazlaw, d. 2. Septbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Offene Lehrerstelle.

Die Lehrerstelle an der evangelischen Schule zu **Schreibendorf,** hiesigen Kreises, ist vom 15. November c. ab zu besetzen. Das Einkommen beträgt, excl. freier Wohnung und 23,4 Raummeter Holz, ca. 810 Mark. Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnissen ersuchen wir bis zum 14. September c. an uns einzureichen. [2875]

Brieg, Reg.-Bez. Breslau, 1. September 1885.

Magistrat.
Heidborn.

Bekanntmachung.

Es werden 60 Kbmtr. **ganz rein gewaschener Kies** gebraucht, deren Anlieferung loco Station Stahlhammer der Rechten-Oder-Ufer-Eisenbahn erfolgen soll. Reflectirende werden ersucht, ihre Preisofferten abzugeben an [2885]

Die gräfliche Forst-Inspection Neudeck.

---

2. Lotterie
der Großherzogl. Kreis-Hauptstadt
Baden-Baden,
mit **Hauptgewinnen** im Werthe von
50,000 Mark,
20,000 Mk., 15,000 Mk.,
10,000 Mark u. s. w., u. s. w.
Original-Loose zur
2. Ziehung am **16. Septbr. c.**
à **4 Mark 20 Pf.,**
sowie für **alle Ziehungen** giltige
Original-Voll-Loose
à **6 Mark 30 Pf.** 2787
(Porto und Liste 30 Pf.) empfiehlt
S. Münzer,
Haupt-Collection Breslau
14 Riemerzeile 14.

Sanitätsrath
Dr. Nega's
Tannin-Pomade,
sicheres Mittel, das **Ausfallen** und **Ergrauen** der Haare zu **verhindern,** sowie das **Wachsthum** derselben zu befördern, à Kruse 75 Pf.
(plombirt, sonst unecht), nervenstärkende Haarwuchs-Essenz [1352]
leistet namentlich nach Krankheiten vorzügliche Dienste.
à Fl. 65 Pf. und 1 M. 25 Pf.
R. Hausfelder,
Breslau,
Toilette-Seifen- u. Parfümerie-Fabrik,
Schweidnitzerstraße 28,
dem Stadttheater schrägüber.

---

100 Mark

als Darlehn von einem in Stellung sich befind. Buchhalter geg. Abschlagszahl. dringend gesucht. Off. u. G. 18 postl. Postamt Teichstr. erb. [3789]

Geld auf erststellige hiesige Hypotheken

in größeren Beträgen zu billigem Zinsfuß hat zu begeben [2905]

Carl Linnicke,
Breslau, Catharinenstraße 5, I.

Geschäftscredit 1344

in Höhe von 5000 Mark von Breslauer solider Firma gesucht. Auf Wunsch Unterpfand. Offerten sub A. 647 an **Rudolf Mosse,** Breslau.

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Gräbschnerstraße wurde vor einigen Nächten ein Wasserhahn aufgedreht und die Ausgußlöcher verstopft, so daß das herausströmende Wasser keinen Abfluß finden konnte. In Folge dessen wurde während eines Zeitraumes von 8 Stunden das ganze 4. Stockwerk unter Wasser gesetzt, welches durch alle 4 Decken des unbewohnten Hauses bis zum Keller hinab durchdrang, die Tapeten und Stuckaturarbeiten zerstörte, und dadurch einen Schaden von circa 2000 Mark verursachte. Der betreffende Hausbesitzer hat für die Ermittelung des Thäters eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt.

+ **Aufgefundener Leichnam.** Am 2. September, Mittags 12¼ Uhr, wurde in der Nähe der Vorderbleiche der Leichnam einer unbekannten, 40 bis 45 Jahre alten Frauensperson gelandet. Die Aufgefundene, welche nach dem königlichen Anatomiegebäude geschafft wurde, ist von mittelgroßer Statur und trug schwarzes Cachemirkleid.

—d. **Städtisches Armenhaus.** Ende Juli befanden sich im hiesigen Armenhause 338 Personen. Der Zugang im August betrug 79, der Abgang 75 Personen, so daß Ende August 342 Personen (darunter 18 Geistesschwache, Idioten), und zwar 179 Männer, 114 Weiber, 27 Knaben, 12 Mädchen und 10 Dienstpersonen vorhanden waren. — In der Krankenabtheilung des Armenhauses auf der Basteigasse war Ende Juli ein Bestand von 151 Personen. Im Laufe des Juli betrug der Zugang 5, der Abgang 7 Personen, so daß Ende August 149 Personen (darunter 52 Geistesschwache, Idioten), und zwar 64 Männer, 8 Weiber und 5 Dienstpersonen in der Armenhaus-Abtheilung verblieben.

—d. **Städtisches Arbeitshaus.** In dem städtischen Arbeitshause resp. in der Polizei-Gefängniß-Station desselben waren Ende Juli 536 Inhaftaten (360 Männer und 176 Weiber). Eingeliefert wurden im Laufe des August 202 Personen (132 Männer und 70 Weiber), entlassen wurden 207 Personen (147 Männer und 60 Weiber), so daß Ende Juli 531 Personen (345 Männer und 186 Weiber) in Haft verblieben.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde: einem Arbeiter aus seiner Wohnung auf der Karuthstraße eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 11 164, einer Frau auf der Paradiesstraße eine Menge Tisch-, Bett- und Leibwäsche und ein Paar goldene Ohrringe, einem Dienstmädchen am Ohlauufer ein Portemonnaie mit 9 Mark, einer Frau auf der Friedrichstraße eine goldene Broche, einem Fräulein auf der Schillerstraße eine Börse mit 50 Mark, einer Frau auf der Hermannsstraße eine goldene Damenuhr. — Gefunden wurden: 3 Regenschirme, eine Cigarrentasche mit Monogramm, eine silberne Cylinderuhr mit Kette und Compaß und ein silberner vergoldeter Ring. Diese Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

(Obschl. Anzgr.) **Groß-Strehlitz**, 31. Aug. [Strafanstalt.] Der Bau der hiesigen Strafanstalt hat bereits bedeutende Fortschritte gemacht. Die Wohnung des Directors ist bis unter das Dach aufgebaut und sind die Dachbalken aufgezogen, so daß in Kürze das Gebäude gedeckt werden kann. Ein daneben stehendes Beamtenhaus ist ebenfals bis unter das Dach beinahe erbaut und das Zellengefängniß ist in den Grundmauern schon so weit sichtbar, daß man die Gefängnißzellen bereits erblicken kann. In diesem Jahre dürfte es bis zur Hälfte fertig werden.

Stadtverordneten-Versammlung.

H. Breslau, 3. Sept.

Die heute abgehaltene erste Sitzung nach den Ferien, zu der sich im Zuhörerraum ein recht zahlreiches Publikum versammelt hatte, und zu der sich die Mitglieder ziemlich vollzählig eingefunden hatten, wurde von dem Stadtv. Hainauer mit der Mittheilung eröffnet, daß die heutige Versammlung von ihm als Beisitzer auf Grund des § 2 Al. 2 der Geschäftsordnung einberufen worden sei, da gegenwärtig sowohl der Vorsitzende als auch dessen Stellvertreter abwesend sei. Nach den Bestimmungen des § 2 habe er die Versammlung zunächst auch zu eröffnen und dieselbe zu ersuchen, einen Tagespräsidenten zu erwählen. Die Wahl desselben habe nach den Bestimmungen des § 38 der Geschäftsordnung zu erfolgen haben, sofern die Versammlung für den exceptionellen Fall nicht einen anderen Wahlmodus feststellen wolle.

Stadtv. Freund bittet, die Wahl mittelst Acclamation vorzunehmen und zum Vorsitzenden Herrn Hainauer zu wählen. Die Versammlung erklärt sich ohne Widerspruch damit einverstanden. Bei der demnächst folgenden Abstimmung wird Stadtv. Hainauer einstimmig zum Vorsitzenden für die heutige Sitzung erwählt. Derselbe nimmt die Wahl mit Dank und der Bitte um wohlwollende Nachsicht und Unterstützung an.

Es folgen demnächst eine größere Anzahl geschäftlicher Mittheilungen, aus denen wir nur hervorheben, daß

Schiffseigenthümer Eduard Hahn mit Schreiben vom 21. August c. eine an den Magistrat gerichtete Petition vom 20. August c. um Ueberlassung des Theiles des Stadtgrabens unterhalb der Liebichshöhe zum Bootsfahren resp. zum Lehren desselben mit der Bitte um wohlwollende Bevorwortung übersendet.

Demnächst nimmt der Vorsitzende das Wort zu folgender Ausführung: Ehe ich zur Erledigung der Tagesordnung übergehe, habe ich noch einer schmerzlichen Pflicht zu genügen. Ich habe dem Gefühle der Trauer Ausdruck zu geben über den am 22. Juli d. J. erfolgten Tod eines langjährigen bewährten und hochgeachteten Mitgliedes dieser Versammlung, des Herrn Dr. David Honigmann, welcher während länger als zwei Decennien in unermüdlicher und erfolgreicher Thätigkeit den Interessen der Stadt gedient hat.

Mit Honigmann ist aus unserer Mitte ein Mann geschieden, der mit reichem und vielseitigem Wissen bedeutende Erfahrung in communalen Angelegenheiten verbunden hat. Des Wortes in hohem Grade mächtig, ein Meister in der Kunst schriftlichen Ausdrucks, scharfen und kritischen Geistes, stets schlagfertig, ist derselbe durch Wort und Schrift innerhalb und außerhalb dieses Kreises in der uneigennützigsten Weise seinen Mitbürgern nützlich gewesen.

Mehr fast noch als seine geistigen Gaben sind die Milde seines Wesens, sein bescheidenes und einfaches Wesen, die Ehrenhaftigkeit seines Charakters hervorzuheben. Breslaus Bürgerschaft wird ihren ehemaligen Vertreter, diese Versammlung den erprobten Mitarbeiter nicht vergessen. Ehren Sie, meine Herren, sein Andenken durch Erheben von Ihren Sitzen.

(Dies geschieht.) An der Beerdigung des Verstorbenen hat sich, wie der Vorsitzende noch bemerkt, eine große Anzahl von Stadtverordneten betheiligt, denen sich die beiden Bürgermeister, eine Anzahl Stadträthe und der Vorstand der Versammlung angeschlossen hatten. Seitens der Familie des Verstorbenen ist ein Schreiben eingegangen, in welchem dieselbe für die erwiesene Ehre dankt.

Demnächst erfolgt die

Einführung und Vereidigung des Stadtschulraths Dr. Otto Pfundtner, sowie des Stadtbauraths Plüddemann. Dieselbe wird von dem Oberbürgermeister Friedensburg vollzogen, der an die beiden einzuführenden Herren folgende Ansprache richtet:

„Meine Herren! Nachdem Sie von der Stadtverordneten-Versammlung zu Stadträthen beim Magistrat der Stadt Breslau ernannt worden sind, und nachdem diese Wahl durch den Herrn Regierungspräsidenten bestätigt worden ist, liegt mir ob, Sie zu verpflichten und in Ihr neues Amt einzuführen.

Sie, Herr Stadtschulrath Dr. Pfundtner, haben die gleiche Stellung bereits in Königsberg bekleidet. Ihre Thätigkeit, die Sie dort entfaltet, die Resultate, die Sie dort erzielt haben, sind uns eine Gewähr dafür, daß Sie das Vertrauen, welches Ihnen die Stadtverordneten-Versammlung der Stadt Breslau entgegenbrachte, indem sie Ihnen die Leitung unserer Jugenderziehung übertrug, ich sage, daß Sie dieses Vertrauen durch treue, gewissenhafte Arbeit und unparteiische Pflichterfüllung rechtfertigen werden.

Sie, Herr Baurath Plüddemann, haben, indem Sie das Amt eines Stadtbauraths hiesiger Stadt annahmen, ein schwieriges, ich kann wohl sagen dornenvolles Amt übernommen, schwierig und dornenvoll darum, weil alles das, was Sie schaffen, sofort in die äußere Erscheinung tritt und damit Gegenstand der Kritik wird, und weil Viele gewöhnt sind, gerade bei Bauten dasjenige, was ihrem individuellen Geschmacke nicht entspricht, schon als Fehler zu bezeichnen. Es wird deshalb nicht blos Ihre Aufgabe sein, die Ihnen übertragenen Arbeiten nach den Regeln der Kunst und nach den Gesetzen der Technik auszuführen, sondern Sie haben auch die Verpflichtung, überall darauf zu sehen, daß die von Ihnen geleiteten Bauten den Regeln der Kunst und der Technik entsprechen. Das, was Sie bisher im königlichen Dienst geleistet haben, läßt uns die Erwartung aussprechen, daß Sie Willens und im Stande sind, dieser doppelten Aufgabe gerecht zu werden."

Demnächst schreitet Oberbürgermeister Friedensburg zur Vereidigung der beiden Herren, indem er dieselben ersucht, den vorgeschriebenen Amtseid zu leisten. Nachdem dies geschehen, ersucht er dieselben, auf der Magistratsbank Platz zu nehmen.

Die Versammlung tritt hierauf in die Tagesordnung ein.

Die zunächst zur Erledigung gelangenden Vorlagen Nr. 483—546 betreffen sämmtlich die

Bewilligung von Mehrausgaben, die bei verschiedenen Verwaltungen im Etatsjahre 1884/85 vorgekommen sind.

Der Vorsitzende bemerkt, daß es bisher Praxis gewesen sei, solche Vorlagen auf einmal zu erledigen, sofern kein Widerspruch aus der Versammlung dagegen erhoben werde. Dies geschieht nicht, und es wird die Discussion über sämmtliche Vorlagen eröffnet.

Stadtv. Morgenstern bittet als langjähriges Mitglied des Etatausschusses einige Bemerkungen zu den Vorlagen machen zu dürfen. Er weist darauf hin, daß die in Rede stehenden Mehrausgaben, die ja zum Theil geringfügig und unumgänglich nothwendig seien, sich auf mehr als die Hälfte sämmtlicher Etats beziehen. Wenn es auch richtig sei, daß Magistrat andauernd bemüht sei, die Vorschriften in Bezug auf die Verwaltung der einzelnen Etats sorgfältig inne zu halten, so könne doch, wenn die Versammlung stillschweigend über solche Vorgänge hinweggehe, es scheinen, als wenn dieselbe auf ihr Etatsrecht verzichte. Er habe sich für verpflichtet gehalten, dies zum Ausdruck zu bringen. Wenn er auch wiederholt anerkennen wolle, daß die Ueberschreitungen zum Theil geringfügig seien, zum Theil unvermeidlich waren, so scheine es doch, als wenn bei einzelnen der vom Magistrat gestellten Anträge die Begründung der Ueberschreitung eine etwas mangelhafte sei. Indem Redner diese seine Ansicht an einigen Beispielen erläutert, bittet er um eine nähere Auskunft bezüglich dieser Punkte.

Dieselbe wird von den Herren Stadtv. Frei, Hauske, John und Stadtrath Schierer gegeben. Da sich sonst Niemand zum Wort meldet, wird über sämmtliche Vorlagen gemeinschaftlich abgestimmt. Die Anträge des Magistrats werden sämmtlich genehmigt.

Anstellung eines Beamten. Mit der vom Magistrat beabsichtigten Beförderung des Steuerverwaltungsassistenten Karsch zum Geschworenen am Krankenhospital zu Allerheiligen erklärt sich die Versammlung auf Antrag des Ref. Stadtv. Sachs I einverstanden.

Städtischer Bauhof. Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich mit der Herstellung vorschriftsmäßiger Closet-Anlagen im städtischen Bauhofe, Matthiasstraße Nr. 4, sowie mit der Entnahme der hierzu erforderlichen Mittel im Betrage von 1700 Mk. aus dem Hauptextraordinarium der Kämmerei pro 1885/86 einverstanden erklären.

Stadtv. Scholz I empfiehlt als Referent, den Antrag des Magistrats ohne Ueberweisung an den Ausschuß zu genehmigen. Dies geschieht ohne Discussion.

Städtischer Packhof. Um den Uebelstand zu beseitigen, daß das zur Speisung des Dampfkessels am Dampfkrahn erforderliche Wasser aus einer entfernt liegenden Rohrleitung in Eimern herbeigetragen werde, da Oderwasser nicht verwendet werden kann, beantragt Magistrat, die Versammlung wolle genehmigen, daß zur Verlängerung des Wasserleitungsrohres im städtischen Packhofe vom vorhandenen Zuflußrohr bis ans Oderufer zum Zweck der Speisung des Kessels des dort aufgestellten Dampfkrahns 480 M. aus dem Hauptextraordinarium der Kämmerei pro 1885/86 entnommen werden.

Der Antrag des Magistrats wird nach kurzer Befürwortung durch den Referenten Stadtv. Pringsheim I von der Versammlung angenommen.

Erhöhung einer Entschädigung. Während bis Ostern d. J. die Turnhalle in Matthiasstraße Nr. 3 nur an vier Wochentagen beansprucht wurde und während des Winters zu beheizen war, wird diese Halle jetzt an allen Wochentagen benutzt und in den Wintermonaten zu beheizen sein. Magistrat beantragt deshalb a. daß die im Etat für die Verwaltung der höheren Mädchenschule am Ritterplatz pro 1885/86 ausgebrachte fixirte Entschädigung für die Beheizung der Turnlocale in Nr. 3 an der Matthiaskunst von 105 M. auf 150 M. erhöht, und b. der für das Winter-Semester 1885/86 fehlende Mehrbetrag von 45 M. aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei gedeckt werde.

Stadtv. Wienanz empfiehlt die Annahme des Magistrats-Antrages. Dieselbe erfolgt ohne Discussion.

Bewilligungen. Zur Abpflasterung des Bürgersteiges vor dem Schulgrundstücke im Minoritenhofe, sowie zur Umpflasterung des Bürgersteiges vor dem Schulgrundstücke Tauentzienstraße Nr. 58 beantragt Magistrat die Entnahme von 1030 resp. 1240 Mark aus dem Hauptextraordinarium der Kämmerei pro 1885/86.

Der erstere Antrag wird auf Vorschlag des Referenten Stadtv. Fengler dem Ausschuß V überwiesen. Zu dem 2. Antrag beantragt der Referent Stadtv. Wecker I, statt des in Aussicht genommenen Mosaikpflasters nur ein Pflaster aus kleinen behauenen Granitsteinen zu wählen und die Ausführung der Arbeit in Submission zu vergeben.

Stadtv. Dr. Elsner bittet um Auskunft, ob das königl. Polizeipräsidium in der That gesetzlich berechtigt sei, die Bürger zu solchen Anlagen zu zwingen.

Oberbürgermeister Friedensburg erwidert, nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 11. März 1850 sei das Polizeipräsidium berechtigt, alle Anordnungen zu treffen, welche im Interesse des öffentlichen Verkehrs und der Sicherheit des Publikums nöthig seien. Nach dieser sehr elastischen Bestimmung sei Magistrat nicht in der Lage zu widersprechen, wenn die Polizei erkläre, es seien im Verkehrs- und Sicherheitsinteresse des Publikums solche Anlagen nothwendig.

Stadtv. Struwe bittet das nur wenig theurere und haltbarere Mosaikpflaster zu wählen.

Stadtv. Jitschin beantragt Ueberweisung der Vorlage an den Ausschuß.

Stadtv. Simon bittet diesen Antrag abzulehnen und die Sache heut schon zu erledigen.

Die Versammlung tritt dem bei.

Demnächst wird der Antrag des Magistrats unter Annahme des zweiten Theiles des Wecker'schen Antrages, betreffend die Vergebung der Arbeiten in Submission, genehmigt.

Einrichtung von Klassenzimmern. Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß die im zweiten Stock des Elementarschulhauses Paradiesstr. Nr. 25/27 gelegene Rectorwohnung am 1. October d. J. cassirt und zu zwei Klassenzimmern eingerichtet werde, sowie daß die Kosten in Höhe von zusammen 2035 M. aus dem Hauptextraordinarium des laufenden Etatsjahres entnommen werde.

Stadtv. Trelenberg empfiehlt die Annahme des Magistratsantrages.

Stadtv. Wecker I. bittet die Vorlage dem Bauausschuß zu überweisen, da es doch vielleicht möglich sei, durch einen Anbau am Schulhause mehr Räumlichkeiten zu gewinnen.

Der Referent und Syndicus Götz weist darauf hin, daß ein derartiger Anbau weit erheblichere Kosten verursachen würde.

Stadtv. Hauske begrüßt es mit großer Freude, daß Magistrat daran gehe, Rectorwohnungen zu cassiren.

Syndicus Götz weist einer Bemerkung des Referenten gegenüber noch darauf hin, daß durch den Schulhausbau in der Karkowskystraße Magistrat die Möglichkeit erhalten werde, allen in jener Gegend vorhandenen Bedürfnissen zu genügen.

Der Antrag des Magistrats wird angenommen.

Nachträgliche Zuschlagsertheilung. Dem Kohlenhändler Franz Hoffmann hierselbst ist auf sein in dem Licitationstermine vom 9. Juli cr., betreffend den Abbruch zweier alter Fachwerkhäuser und eines Schuppens auf dem Grundstück des Kindererziehungs-Instituts zur Ehrenpforte, Kirchstraße Nr. 28, abgegebene Gebot von 650 M. der Zuschlag ertheilt worden. Magistrat ersucht die Versammlung, die Genehmigung hierzu nachträglich aussprechen zu wollen.

Die nachträgliche Genehmigung wird auf die Befürwortung des Stadtv. Rösler ausgesprochen.

Prolongation eines Pachtvertrages. Die vor dem Nicolaithore gelegene sogen. Lazarethwiese ist mit Zustimmung der Versammlung seit dem 1. Januar 1883 für einen jährlichen Pachtzins von 500 M. an den Schiffsbaumeister Ludwig Silbernagel verpachtet.

Diese Pacht läuft ultimo März 1886 ab. Magistrat beantragt, den Pachtvertrag bis zum 31. März 1889 mit einer die Kündigungsfrist betreffenden Modification zu prolongiren.

Die Versammlung erklärt sich, nachdem Stadtv. Markfeldt kurz referirt hat, mit der Prolongation einverstanden.

Neumarktsche Burglehnsgüter. Magistrat ersucht die Versammlung, 1) sich damit einverstanden zu erklären, daß die der hiesigen Stadtgemeinde seitens des Deichamtes des Neumarkter Deichverbandes zu gewährende Entschädigung für diejenigen Terrainflächen der Neumarkt'schen Burglehnsgüter, welche zur Verbreiterung des Haupt-Entwässerungs-Grabens im Neumarkter Deichgebiet verwendet, sowie zur Aufschüttung des Erdauswurfs aus diesem Graben beansprucht worden sind, derart normirt wird, daß die Entschädigung für den qm Gutsland 23,5 Pf. bezw. 3,53 Pf. und für den qm Forstland 5,88 Pf. beträgt; 2) zu genehmigen, daß für die mit Erdauswurf beschütteten Forstparzellen der Neumarkt'schen Burglehnsforsten ein Entschädigungs-Anspruch nicht erhoben wird.

Stadtv. Kempner empfiehlt die Annahme des Magistrats-Antrages.

Dieselbe erfolgt ohne Discussion.

Städtische Sparkasse. Um den hiesigen Sparern, insbesondere der arbeitenden Bevölkerung, Gelegenheit zu geben, in leichterer Weise als seither ihre Ersparnisse bei der städtischen Sparkasse niederzulegen, wiederholt Magistrat einen bereits früher gestellten, von der Versammlung aber abgelehnten Antrag auf Errichtung von ehrenamtlich zu verwaltenden Annahmestellen der Sparkasse und verbindet damit einen zweiten Antrag auf Errichtung einer Filiale der Sparkasse, durch dessen Annahme die Versammlung sich principiell mit der Errichtung derartiger Filialen einverstanden erklären soll.

Stadtv. Pringsheim II. beantragt Ueberweisung der Vorlage an den Finanzausschuß.

Dieselbe wird beschlossen, nachdem Stadtv. Weinhold den Ausschuß ersucht hat, gleichzeitig auch seinen (des Redners) Antrag, der bereits dem Ausschuß vorliegt, und dahin geht, die Sparkasse auch am Sonnabend Nachmittag, wie an den übrigen Wochentagen, offen zu halten, mit zu erledigen.

Städtisches Leihamt. Bezüglich eines Antrages des Magistrats, betreffend den Ersatz eines bei Beleihung zweier Pfänder reglementswidrig zu viel geliehenen Betrages, empfiehlt der Ausschuß II:

1) sich mit dem Antrage des Magistrats, wonach von der Forderung des Ersatzes Abstand genommen werden soll, einverstanden zu erklären;
2) den Magistrat zu ersuchen, den Leihamts-Taxator dahin zu instruiren, daß bei der Abschätzung von Gold- und Silbersachen, von Juwelen und Kleinodien nicht auf den Façonwerth, sondern nur auf den Werth der Materialien Rücksicht zu nehmen sei.

Die Versammlung tritt beiden Anträgen, die von dem Stadtv. Haber II. als Referent gestellt worden, ohne Discussion bei.

Schluß der öffentlichen Sitzung 6½ Uhr.

Die Sedanfeier in der Provinz.

B. **Görlitz.** Vom Wetter begünstigt fand die öffentliche Feier des nationalen Festtages, nachdem schon Abends zuvor in der Peterskirche evangelischer und Morgens katholischer und israelitischer Gottesdienst und in den Schulen die übliche Feier abgehalten war, am Mittwoch Nachmittag unter großartiger Betheiligung des Volkes statt. Der von einem Herold und der „Germania" eröffnete Festzug hatte eine selbst hier ungewohnte Länge und auf beiden Seiten bildeten die Zuschauer auf dem ganzen Wege Spalier. Die Behörden und Ehrengäste wurden bei dem festlich geschmückten Kriegerdenkmale in den Zug aufgenommen, der nach dem neuen städtischen Festplatze an der „Stadt Prag", jenseits der Neisse, seinen Weg nahm. Dort trugen die Gesangvereine unter Leitung des Gymnasial-Musiklehrers Scholz W. Klingberg's schönen Männerchor: „Wie leb' ich dir, mein Vaterland" und C. Schuppert's „Das deutsche Schwert" vor. Bürgermeister Heyne hielt eine kurze, kräftige Ansprache über die Bedeutung des Tages, die er mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß. Kinderbelustigungen und Jugendspiele der Gymnasiasten und Realgymnasiasten schlossen sich an, und um 8 Uhr kehrte der Zug nach der Stadt zurück, deren Obermarkt festlich illuminirt war. Die Zahl der Häuser in Nebenstraßen, welche illuminirt hatten, war eine sehr geringe, aber am Obermarkte, in der Nähe des Kaisertrutzes, am Postplatz waren viele Private der Aufforderung nachgekommen. Das Glänzendste an Beleuchtung bot die Ausstellung, welche diesmal alle Effecte auf das sogenannte nasse Viereck concentrirt hatte, zu dem neben dem Kulmiz'schen Portale buntilluminirte Eingänge führten. Die Beleuchtung der Felsen und Rasenpartien um den Teich mit bunten Lämpchen und des Wasserfalles mit wechselnden bengalischen Lichtern, sowie der Riesenfontaine und der Najadenfontaine vor dem Eingange war von entzückender Wirkung. Eine Wiederholung dieser Beleuchtung ist für nächste Woche beabsichtigt.

—n. **Gottesberg.** Der Tag von Sedan ist in unserer Stadt recht festlich begangen worden. Eingeleitet wurde die Feier am Vorabende durch Zapfenstreich, dem am Festtagsmorgen Reveille folgte. Von 6 Uhr ab wurden von der hiesigen Bergcapelle vom Rathhause aus Choräle und patriotische Lieder geblasen, Böller kündigten den Bewohnern den Festtag an, bald prangte die Stadt im Fahnenschmuck. Von 8—9 Uhr fanden in sämmtlichen Stadtschulklassen Feierlichkeiten statt. Mittags 1 Uhr stellten sich 1677 Schulkinder zum Festzug auf, der unter Führung der Lehrer und Lehrerinnen ausgeführt wurde. Auf dem Festplatze, dem Schützenplatze, wurden die Kinder mit Wurst, Semmel und Bier bewirthet und durch Spiele belustigt. Gegen 2 Uhr Mittags traten der Kriegerverein, die Schützengilde, die Gesangvereine „Bergmanns Harmonie" und „Concordia", der Männer-Turnverein, der katholische Gesellenverein, der evangelische Männer- und Jünglingsverein und die Feuerwehr zum Festzuge nach dem Schützenplatze an. Nach Abholung der Fahnen und Ehrengäste, sowie der vorjährigen Kreuzkönige und einem Parademarsch erfolgte der Ausmarsch. Auf dem Festplatz hielt der Herr Superintendent Penzholz eine Ansprache, die mit einem Hoch auf Se. Maj. den Kaiser schloß, in welches begeistert eingestimmt wurde. Der Kriegerverein und die Schützengilde eröffneten alsdann ein Gewinnschießen. Abends 7 Uhr erfolgte der Einmarsch der Kinder, um 8 Uhr der der Vereine in die zum Theil illuminirte Stadt. Als Kreuzkönige wurden decorirt und eingeführt: bei den Schützen Wagenbauer Seidel, bei den Kriegern Berghauer Gneserich. Gemüthliches Beisammensein in den Vereinslocalen schloß die Feier.

* **Prausnitz.** Der Tag von Sedan ist auch bei uns auf mannigfache Weise begangen worden. Die Stadt hatte reichen Flaggenschmuck angelegt. Am frühen Morgen marschirte unter fortwährenden Böllerschüssen und Kanonenschlägen, die vom Kriegerverein gelöst wurden, der Militärverein im Parade-Anzuge an das festlich geschmückte Kriegerdenkmal und ließ daselbst, nachdem Herr Zimmermeister Gödsche eine Ansprache an die Kameraden gehalten hatte, einen prachtvollen Kranz niederlegen. Im Laufe des Vormittags fanden entsprechende Schulfeierlichkeiten statt. Nachmittags zog die Schuljugend mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen in den Garten des Brauereibesitzers Neuke-Klein-Peterwitz, woselbst sich bald ein reges Treiben entfaltete. Concert und Spiele wechselten mit einander ab. Bei eintretender Dunkelheit marschirten die Kinder zur Stadt zurück. Vor dem Kriegerdenkmal wurde noch einmal Halt gemacht. Herr Recor Pavel hielt hierselbst eine zündende Rede und schloß mit einem dreifachen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser, in welches die nach Hunderten zählende Volksmenge begeistert einstimmte. Mit Absingen der Nationalhymne wurde diese Festlichkeit beschlossen. Abends versammelten sich der Krieger- und der Gesangverein in ihren Vereinslocalen und begingen dort die Feier des Tages.

t. **Bernstadt.** Die Feier des Sedantages wurde Dinstag Abend durch einen von den Turnschülern unter Leitung des Turnlehrers Gebauer ausgeführten Zapfenstreich eingeleitet. Am Morgen des Festtages schmückten zahlreiche Flaggen die Stadt, sowie den Rathhaus- und Schloßthurm. Um 9 Uhr fand in der evangelischen Kirche liturgischer Gottesdienst statt, an welchem die Spitzen der städtischen Behörden theilnahmen. Herr Pastor prim. Strauß hielt die Festrede. Nach Beendigung des Gottesdienstes fand im festlich decorirten evang. Schulsaal eine Feier statt. Nach der Festrede des Rectors Wendler wurde die der Schule von einer Anzahl Herren geschenkte Büste des Reichskanzlers enthüllt und von einer Anzahl Schülern die Apfelschußscene aus „Wilhelm Tell" aufgeführt. Mit dem Gesange von „Nun danket Alle Gott" schloß die Feier. Nachmittags 2 Uhr marschirten der Krieger- und Männerturnverein, sowie die Schützengilde unter Vorantritt der Musikcapelle vor dem Rathhause und dem bekränzten Siegesdenkmal auf, woselbst nach Einreihung der Ehrengäste Herr Rector Wendler, als stellvertretender Führer des Kriegervereins, Sr. Maj. dem Kaiser ein dreifaches Hoch ausbrachte, in das Alle begeistert einstimmten. Hierauf bewegte sich der Festzug nach der „Harmonie", wo Rector Wendler nach der Festansprache All-Deutschland ein dreifaches Hoch widmete. Um ½9 Uhr erfolgte unter lebhaftem Gewehrfeuer der Einmarsch in die festlich illuminirte Stadt.

⊙ **Constadt.** Zum Sedanfest hatte die Stadt reichen Flaggenschmuck angelegt. Um 9 Uhr begann die Schulfeier in der Simultanschule, an der sich die städtischen Behörden, Lehrer und Freunde der Schule betheiligten. Der Turnverein feierte den Tag durch geselliges Beisammensein. Der Kriegerverein wird den Gedenktag erst Sonntag, den 6. d. Mts., durch gesellige Vereinigung begehen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 3. September.

⊙ **Vom oberschlesischen Eisenmarkte.** Auf dem Roheisenmarkte dauert der Zustand des Missverhältnisses zwischen Production und Absatz im hiesigen Reviere fort, täglich wachsen die ohnehin riesigen Bestände von Puddlingsroheisen mehr an, da mit weiterer Einschränkung der Production noch kein Anfang gemacht ist. Die einzelnen in Betracht kommenden Hochofenwerke machen alle möglichen Anstrengungen, um den fehlenden Verbrauch durch Mehrabsatz in Giesserei-Roheisen einigermassen einzubringen, indessen scheitern auch diese Bemühungen, weil einerseits englisches und schottisches Giesserei-Roheisen zu enorm billigen Preisen erhältlich ist, andererseits qualitativ vorgezogen wird, da man ein seit jeher gut eingeführtes Rohmaterial nicht ohne grösseren Preisvortheil mit einem weniger erprobten eintauschen will. Mit der seit Monaten allseitig als unabweislich nothwendig erkannten Einstellung weiterer Oefen wartet ein Werk auf das andere, jedes sträubt sich, dem anderen mit dieser Massnahme zuvorzukommen und da auf diese Weise der Druck unverkaufter Massen-Bestände mit jeder Woche sich empfindlicher fühlbar macht, ist es nicht zu verwundern, wenn die betheiligten Werke sich in dieser Zwangslage zu Preis-Concessionen bereit finden lassen, die selbst wesentlich unter den Selbstkosten liegen. Thatsächlich haben dieselben in der neuesten Zeit grössere Quanten zu stark verlustbringenden Preisen an die Bismarckhütte losgeschlagen, welche die gegenwärtige Situation benützte, um sich noch zu billigstem Preise den weiteren Roheisenbedarf sicher zu stellen.

Je schwieriger aber die Preisverhältnisse sich für die Roheisen-Eigner gestalten, je grössere Preisopfer sich dieselben bei Unterbringung von Theilquanten ihrer Roheisenläger dictiren lassen müssen, um so eher muss die Ueberzeugung zur allseitigen Erkenntniss gelangen, dass mit weiterem Aufschub des einzigen Heilmittels der derzeitigen Zustände die finanzielle Geschäftslage jedes einzelnen dieser Werke immer mehr erschwert, die Bestände immer mehr entwerthet, die Marktpreise immer mehr deroutirt werden. Wird aber aus den letzten Zwangsverkäufen wenigstens diese Lehre gezogen und die ja doch unvermeidliche Einstellung weiterer Hochöfen beschleunigt, so ist zwar viel Geld unnöthig geopfert, mehr aber bleibt den Werken durch bessere Verwerthung der verbleibenden gewaltigen Roheisenläger erhalten. Letztere würde, wenn auch nur allmälig, um so sicherer ermöglicht, als im nächsten Jahre der bedeutendste Theil des bisher noch vom Westen herangezogenen Halbproducts an Flusseisen und Bessemer Riegeln, nachdem die hierin neue hiesige Industrie sich mit bezüglicher Production quantitativ und qualitativ ausserordentlich vervollkommnet hat, von Friedens- und Königshütte gedeckt werden dürfte, also bedeutende Roheisen-Quanten hier mehr verbraucht würden. Die Versuche, welche mit dem genannten Material hiesiger Production zur Verarbeitung von Drahtfabrikaten, Qualitätsblechen etc. gemacht worden sind, haben befriedigende Resultate ergeben, es erscheint daher unzweifelhaft, dass beträchtliche Bedarfs-Quanten dieses Halbproductes aus hiesigem Reviere versorgt werden, das aufgestapelte Roheisen also langsam, aber sicher hier mehr consumirt werden würde, demnach mühelose und bessere Abnahme fände. Der Walzeisenmarkt hat sich einen ausreichenden Absatz gesichert und sind die einzelnen Werke der Saison entsprechend befriedigend beschäftigt. Die Preise haben allerdings noch immer keinen Aufschwung genommen, doch dürfte eine Befestigung der Preistendenz und demgemässe Aufbesserung der Erlöse als nahe in Aussicht stehend bezeichnet werden.

Internationale Schifffahrt-, Verkehr-, Handel- und Gewerbe-Ausstellung, Liverpool 1886. Eine Internationale Schifffahrt-, Verkehr-, Handel- und Gewerbe-Ausstellung wird im Jahre 1886 in Liverpool stattfinden, und zwar unter dem Protectorat der Königin von England und unter dem Schutze des Prinzen von Wales. Es soll eine Sammlung von Schiffs-Modellen der Alt- und Neuzeit ausgestellt, sowie die Art und die Materialien ihres Baues, ihrer Maschinen und anderer Einrichtungen veranschaulicht werden; ferner Böte jeder Gattung, Dock- und Hafenanlagen, Leuchtthürme, Rettungs-Apparate und alle anderen Gegenstände, welche mit der Schifffahrt zusammenhängen. Die Geschichte des Dampfes als Betriebskraft soll vollständig dargestellt und Modelle und Muster technischer Vorrichtungen, sowohl englischen wie fremden Ursprungs, ausgestellt werden, wie solche zur Beförderung von Personen und Gütern in Anwendung kommen. In der Abtheilung von Handel und Fabrikation werden Muster aller Einrichtungen und Producte ausgestellt, welche das Wachsthum und die Entwickelung der inländischen und fremden Industrie zeigen sollen. Diplome für Gold-, Silber- und Bronce-Medaillen, auch ehrenvolle Anerkennungen, werden den Ausstellern auf Antrag der Jury ertheilt werden.

Ausweise.

Wien, 3. Septbr. [Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 31. August.*)

Notenumlauf	334 700 000	Fl.	Zun.	2 601 000 Fl.
Metallschatz in Silber	128 800 000	"	Abn.	58 000 "
do. in Gold	69 300 000	"	Abn.	12 000 "
In Gold zahlbare Wechsel	10 300 000	"	Abn.	241 000 "
Portefeuille	100 400 000	"	Zun.	3 036 000 "
Lombarden	24 900 000	"	Zun.	217 000 "
Hypotheken-Darlehne	88 200 000	"	Abn.	17 000 "
Pfandbriefe in Umlauf	85 300 000	"	Zun.	136 000 "

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 23. August.

Paris, 3. Septbr. [Bankausweis.] Baarvorrath Gold Zunahme 2 200 000, Silber Zunahme 2 700 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 1 500 000, Gesammt-Vorschüsse Zun. 1 100 000, Notenumlauf Zun. 43 200 000, Guthaben des Staatsschatzes Abn. 26 200 000, Laufende Rechnungen der Privaten Abn. 43 100 000 Frcs.

London, 3. Septbr. [Bankausweis.] Totalreserve 15 109 000, Notenumlauf 25 096 000, Baarvorrath 24 454 000, Portefeuille 21 558 000, Guthaben der Privaten 31 025 000, Guthaben des Staatsschatzes 3 200 000, Notenreserve 14 082 000 Pfd. Sterl.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 3. Septbr. **Neueste Handelsnachrichten.** Wie erwartet wurde, ist die Subscription auf die 4proc. Mosco-Rjäsan-Prioritäten sofort nach Eröffnung geschlossen. Ueber die Höhe der hiesigen Zeichnungen verlautet noch nichts; dagegen wird aus Petersburg gemeldet, dass daselbst ein Betrag von 42 331 500 Rubel gezeichnet wurde. — Von aus England eingetroffenen Nachrichten zufolge scheint heute besonders im Eisengeschäft die Meinung zu Boden zu gewinnen, dass bessere Zeiten im Anzuge sind. Aus Sheffield, Lancaster, Birmingham, Cleveland, sowie aus den wallisischen und schottischen Eisendistricten sind die Berichte fast übereinstimmend sehr hoffnungsvoll. In Kupfer sei ein Rückgang, in Zinn eine Steigerung der Preise zu verzeichnen. — Wegen des von der Corporation der Kaufmannschaft der Internationalen Telegraphen-Conferenz in den Räumen der Börse zu gebenden Festmahls wird der Schluss der Börsensäle am Sonnabend um eine halbe Stunde früher, als gewöhnlich, nämlich um 2½ Uhr, stattfinden. — Wie der „Vossischen Zeitung" aus Wien gemeldet wird, erhielt die Galizische Karl Ludwigsbahn die Bewilligung für die Tarif-Erhöhung für russische Relationen in Maximalhöhe von 10 Kreuzern per Meter-Centner. — Laut Ausweis der Karl Ludwigsbahn (gesammtes Netz) vom 21. bis 31. August betrugen die Einnahmen 223 917 Fl., also weniger 54 789 Fl.; die Einnahmen des alten Netzes betrugen in derselben Zeit 174 240 Fl., also weniger 45 837 Fl. — Die Kursk-Kiewer Eisenbahn vereinnahmte im Mai 1885 472 613 Rb. (— 6560 Rb.), im Juni 448 586 Rb. (— 10 132 Rb.), vom 1. Januar bis 1 Juli 1885 2 841 076 Rb. (— 23 833 Rb.). — An der heutigen Börse waren die Actien der Chemnitzer Werkzeugmaschinen-Fabrik vorm. Joh. Zimmermann einem starkem Angebot ausgesetzt, und der Cours erlitt in Folge dessen die beträchtliche Einbusse von 3 pCt. Gerüchtweise verlautete, dass der Geschäftsabschluss ein so ungünstiges Resultat aufweise, dass voraussichtlich von der Vertheilung einer Dividende Abstand genommen werden würde. Die Gesellschaft soll zu Preisen verkaufen, die nach dem Urtheil von Sachverständigen einen Gewinn nicht übrig lassen. — In der heute stattgehabten Aufsichtsrath-Sitzung der Victoriahütte erstattete die nach Schweden gesandte Commission ihren Bericht über die dortigen Werke der Gesellschaft, welcher einen günstigen Eindruck machte. Der Aufsichtsrath beschloss die Einberufung einer ausserordentlichen Generalversammlung, in welcher die Gesellschaft ermächtigt wird, auch noch den mit der Zuzahlung rückständigen Actionären, bei einer Zuzahlung von 8 pCt., die Umwandlung der Stammactien in Stammprioritäten zu ermöglichen, welch' letztere für die Gegenwart als ertragsfähig, für die Zukunft als chancenreich zu bezeichnen seien.

Frankfurt a. M., 3. Sept. Die deutsche Handelsgesellschaft beruft auf den 15. October eine Generalversammlung, um über den Liquidations-Antrag zu beschliessen.

Wien, 3. September. Die Concessionirung der Bukowinaer Localbahnen Hatvan—Kimpolung—Hluboka—Berthometh, mit einer Abzweigung nach Czudin, ist bereits erfolgt und dürfte noch diesen Herbst die politische Begehung, Tracenrevision und Stations-Commission abgehalten werden.

Budapest, 3. Septbr. In der gestrigen Directionssitzung der Ungarischen Hypotheken-Bank wurde die Semestral-Bilanz festgestellt. Die Einnahmen weisen folgende Positionen aus: Gewinnvortrag 25 626 Fl., Provisionen und sonstige Erträge aus dem Hypothekar- und Bankgeschäfte 151 120 Fl., Zinsenertrag 355 245 Fl., realisirter Gewinn an Effecten 72 212 Fl., zusammen 604 206 Fl. Die Ausgaben betragen für Verwaltungskosten 68 201 Fl., Steuern und sonstige Gebühren 59 104 Fl., Bezüge des Aufsichtsraths 1967 Fl., zusammen 129 272 Fl. Das Reinerträgniss beziffert sich daher mit 474 933 Fl. Dieses Erträgniss entspricht einer Verzinsung des eingezahlten Actiencapitals von 8 pCt. in Gold pro rata temporis gegen 5,8 pCt. in der gleichen Periode des Vorjahres. Der aus der Begebung von 7½ Millionen vierprocentiger Prämien-Obligationen realisirte Gewinn ist in der Semestral-Bilanz nicht eingestellt; ebenso ist der aus dem Syndicate der Obligationen bereits abgewickelte Sydicatsgewinn dem zweiten Semester vorbehalten. Sämmtliche im Portefeuille der Bank befindlichen Effecten (Eisenbahn-Prioritäten u. s. w.), sowie die eigenen Pfandbriefe des Instituts sind zu Selbstkostenpreisen, respective unter dem Course vom 30. Juni d. J. eingestellt, während in der Bilanz blos der an dem Werthe der Effecten factisch realisirte Gewinn verrechnet erscheint. Der Stand der Hypothekar- und Communal-Darlehen betrug mit Ende des ersten Semesters über 41 Millionen Gulden.

Berlin, 3. Septbr. **Fondsbörse.** Nach ziemlich festem Anfang trat unter dem Eindruck eines Artikels der „Köln. Ztg.", welcher von neuen russischen Rüstungen handelt, eine wesentliche Abschwächung der Tendenz ein, wovon namentlich Russische Renten und Oesterreichische Creditactien betroffen wurden; letztere verkehrten 473 à 473,50 à 470,50. — Auch einheimische Bahnen lagen matter, wozu ausser vielfachen Realisationen auch der Umstand beitragen mochte, dass die Erwartung von Verstaatlichungsofferten der preussischen Regierung sich bis jetzt noch nicht erfüllt hat. Nichtsdestoweniger fand besonders in den Stammprioritäten der für die Verstaatlichung in Aussicht genommenen Bahnen auch heute ein reger Verkehr statt. Von ausländischen Bahnen waren Franzosen auf Wiener Meldungen von ungünstigen Getreideexport-Aussichten gedrückt und wich der Cours bis 478,50, ebenso gingen galizische Carl-Ludwigsbahn-Actien auf die starke Mindereinnahme der Bahn bis 98½ zurück, wogegen Raab-Oedenburger ¾ pCt. gewannen. Mittelmeerbahn-Actien fanden bei etwas niedrigeren Course wenig Beachtung. Wladikawkas waren bei belebtem Geschäft höher, und neue Mosco-Rjäsan-Prioritäten wurden in grossen Posten zu 90 pCt. gehandelt. Privatdiscont 2¼ pCt. Feste Stimmung herrschte auf die in Aussicht stehende Walzeisen-Convention auf dem speculativen Montanmarkt, und zwar schliessen bei belebtem Geschäft Laurahütte à 91⅛, Dortmunder à 52⅜. Von Cassa-Industriewerthen sind als höher Lauchhammer mit 1,40 pCt., convertirte mit 0,25 pCt., Linke mit ¼ pCt., als niedriger Redenhütte mit 1,10 pCt., Schlesische Zink-Stamm-Prioritäten mit ½ pCt., Breslauer Strassenbahn mit 0,60 pCt., Görlitzer Eisenbahnbedarf mit 1 pCt., Görlitzer Maschinen mit 1,50 pCt. zu erwähnen.

Berlin, 3. September. **Productenbörse.** Die Getreidebörse verkehrte trotz besserer New-Yorker und Pariser Meldungen in flauer Tendenz, es fanden sowohl zahlreiche Realisationen als auch Neuverkäufe für spätere Sichten statt, wogegen Käufer nur sehr reservirt auftraten. Die Kündigung in Weizen betrug heute 159 000 Centner, in Roggen 100 000 Centner, doch ging der grösste Theil an die Aufkündiger zurück. Gegen Dinstagsschluss verlor Weizen per September-October 1¼ M., October-November und November-December 1 M., April-Mai 1½ M. bei mässigen Umsätzen. — Roggen verlor per September-October 2½ M., October-November 3¼ M., November-December und April-Mai 3 M. Der Schluss des Marktes war etwas fester. — Gerste nur in feiner Waare beachtet. — Hafer in loco wie für Termine matter. — Mais per September-October 111 bez., October-November 112, November-December 113, April-Mai 112¾. — Mehl flau und niedriger. — Rüböl ist zum Theil von Raffineurs, zum Theil von Versendern aufgenommen, und kamen heute nur 3800 Centner zur Anmeldung gegen am 1. cr. 4800 Centner. — Spiritus flau und niedriger. Die Kündigungen waren um noch 40 000 Liter grösser als Dinstag, nämlich 1 160 000 Liter gegen 1 120 000 Liter; von letzteren sind heute ca. 100 000 Liter in abgelaufenen Scheinen an Fabrikanten unter Terminscours verkauft.

Magdeburg, 3. Sept. **Zuckerbörse.**	3. Sept.	1. Sept.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	25,80	25,80
Rendement 88 pCt.	24,50	24,50
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	21,80	21,30
Gem. Melis I incl. Fass	29,75	29,75
Gem. Raffinade II incl. Fass	30,75	30,75

Tendenz am 3. Septbr.: Nachproducte gut behauptet. Gem. Melis unverändert.

Paris, 3. Sept. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. behauptet, loco 45,50—46, weisser Zucker Nr. 3 matt, per 100 Klgr. per September 50,30, per October 53,75, October-Januar 53,80, per Januar-April 54,75.

London, 3. Septbr. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 16, nominell. Rüben-Rohzucker 15⅝ fest. Centrifugal Cuba —.

Landeshut, 3. Septbr. [Garnbörse.] Bei zahlreichem Marktbesuch fanden rege Umsätze in Tow- und Flachsgarnen zu bisherigen sehr festen Preisen statt. (Priv.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 3. September, 3 Uhr Min. [Dringl. Origin.-Depesche de Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	3.	1.
Oesterr. Credit. ult.	471 —	473 —
Disc.-Command. ult.	192 75	193 —
Franzosen ult.	478 50	483 50
Lombarden ult.	218 —	219 50
Conv. Türk. Anleihe	16 75	16 87
Lübeck-Büchen ult.	168 --	168 12
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	60 75	60 37
Marienb.-Mlawka ult	73 50	74 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	104 25	105 75
Serben	— —	— —

Cours vom	3.	1.
Gotthard ult.	104 87	105 12
Ungar. Goldrente ult.	80 87	81 —
Mainz-Ludwigshaf.	103 75	103 75
Russ. 1880er Anl. ult.	81 50	81 87
Italiener ult.	95 75	95 75
Russ. II. Orient-A. ult.	60 75	60 75
Laurahütte ult.	91 —	90 —
Galizier ult.	98 50	99 25
Russ. Banknoten ult.	202 50	203 50
Neueste Russ. Anl.	95 62	96 —

Berlin, 3. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	3.	1.
Weizen. Matter.		
Septbr.-Octbr.	153 —	154 25
April-Mai	156 50	157 —
Roggen. Gewichen.		
Septbr.-Octbr.	136 50	139 —
October-Novbr.	138 50	140 75
April-Mai	145 50	148 25
Hafer.		
Septbr.-Octbr.	126 75	127 —
April-Mai	132 75	133 50

Cours vom	3.	1.
Rüböl. Fest.		
Septbr.-Octbr.	45 —	44 90
April-Mai	48 —	48 20
Spiritus. Flau.		
loco	42 40	42 80
Septbr.-Octbr.	41 60	42 30
Novbr.-Decbr.	41 50	41 90
April-Mai	42 70	43 20

Berlin, 3. September. [Amtliche Schluss-Course.] Abgeschwächt.

Cours vom	3.	1.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	104 —	103 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	98 50	99 40
Gotthard-Bahn	104 90	105 30
Warschau-Wien	209 —	208 60
Lübeck-Büchen	167 80	167 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	71 80	71 70
Ostpreuss. Südbahn	125 10	125 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	84 10	84 —
do. Wechslerbank	97 20	97 30
Deutsche Bank	146 90	146 80
Disc.-Commandit ult.	192 70	193 —
Oest. Credit-Anstalt	471 —	472 50
Schles. Bankverein	101 50	101 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	96 50	96 20
do. Eisnb.-Wagenb.	116 50	116 20
do. verein. Oelfabr.	60 20	60 20
Hofm. Waggonfabrik	104 50	104 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	91 50	91 —
Schlesischer Cement	136 —	136 —
Bresl. Pferdebahn	144 —	144 60
Erdmsnnsdrf. Spinn.	97 50	98 20
Kramsta Leinen-Ind.	131 50	131 75
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	105 50	105 70
Donnersmarckhütte	32 40	32 20
Dortm. Union St.-Pr.	52 50	51 70
Laurahütte	91 —	90 25
do. 4½% Oblig.	101 —	100 20
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	121 —	122 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	36 10	36 10
Schl. Zinkh. St.-Act.	112 —	111 70
do. St.-Pr.-A.	115 —	115 50
Inowrazl. Steinsalz	26 60	27 90
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 70	104 60
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 30	143 90
Prss. 4½% cons. Anl.	104 —	103 90
Preuss. 4% cons. Anl.	103 90	103 90
Prss. 3½% cons. Anl.	99 20	99 20

Cours vom	3.	1.
Posener Pfandbriefe	101 50	101 50
Schles. Rentenbriefe	101 70	101 90
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	99 70	99 90
do. do. S. II	98 —	97 80
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	102 10	102 20
Oberschl. 3½% Lit. E	98 10	98 10
do. 4½%	102 —	102 20
do. 4½% 1879	105 —	105 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	102 30	102 10
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	59 30	59 50
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	96 —	95 90
Oest. 4% Goldrente	89 20	89 —
do. 4⅕% Papierr.	67 30	67 50
do. 4⅕% Silberr.	68 20	68 20
do. 1860er Loose	117 50	117 70
Poln. 5% Pfandbr.	61 90	62 —
do. Liqu.-Pfandb.	56 20	56 60
Rum. 5% Staats-Obl.	93 20	93 20
do. 6% do. do.	104 70	105 —
Russ. 1880er Anleihe	82 —	82 —
do. 1884er do.	96 —	96 30
do. Orient-Anl. II.	61 —	61 10
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	91 —	91 —
do. 1883er Goldr.	109 30	109 50
Türk. Consols conv.	16 80	16 90
do. Tabaks-Actien	95 70	95 70
do. Loose	37 30	37 —
Ung. 4% Goldrente	81 20	81 20
do. Papierrente	75 70	75 60
Serbische Rente	84 80	85 20
Bukarester	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	163 80	163 60
Russ. Bankn. 100 SR.	202 70	203 30
do. per ult.	202 70	203 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 40	168 40
London 1 Lstrl. 8 T.	20 37½	20 37
do. 1 „ 3 M.	20 29	20 29
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 75	80 75
Wien 100 Fl. 8 T.	163 50	163 50
do. 100 Fl. 2 M.	162 60	162 50
Warschau 100 SR 8 T.	202 50	203 10

Privat-Discont 2⅛%.

Stettin, 3. September, — Uhr — Min.

Cours vom	3.	1.
Weizen. Matt.		
Septbr.-Octbr.	154 50	155 —
April-Mai	166 50	167 —
Roggen. Matt.		
Septbr.-Octbr.	135 50	135 —
April-Mai	144 50	145 50
Petroleum.		
loco	7 85	7 85

Cours vom	3.	1.
Rüböl. Fest.		
Septbr.-Octbr.	45 70	45 50
April-Mai	48 50	48 —
Spiritus.		
loco	41 50	41 50
Septbr.-Octbr.	40 80	41 —
Novbr.-Decbr.	41 —	41 —
April-Mai	42 40	42 50

Wien, 3. September [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	3.	2.
1860er Loose	— —	— —
1864er Loose	— —	— —
Credit-Actien	288 —	288 —
Ungar. do.	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	292 60	294 —
Lomb. Eisenb.	133 25	133 50
Galizier	241 10	241 50
Napoleonsd'or	9 88	9 88½
Marknoten	61 10	61 10

Cours vom	3.	2.
Ungar. Goldrente	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	99 30	99 25
Papierrente	83 —	82 97
Silberrente	83 50	83 50
London	124 40	124 40
Oesterr. Goldrente	109 20	109 —
Ungar. Papierrente	92 47	92 45
Elbthalbahn	157 —	157 25
Wiener Unionbank	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Frankfurt a. M., 3. September. Italien 100 Lire k. S. 80,375 bez.

Frankfurt a. M., 3. September, Mittags. Credit-Actien 235, 50. Staatsbahn 239, 62. Galizier 197, 62. Fest.

Paris, 3. Septb. 2 Uhr 15 Min. 3% Rente 81, 55. Neueste Anleihe 1872 109, 30. Italiener 96, 12. Staatsbahn 601, 75. Lombarden —, —. Behauptet.

Paris, 3. September, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	3.	2.
3proc. Rente	81 52	81 47
Amortisirbare	83 10	83 05
5proc. Anl. v. 1872	109 27	109 27
Ital. 5proc. Rente	96 07	96 02
Oesterr. St.-E.-A.	598 75	597 50
Lomb. Eisb.-Act.	276 25	278 75
Türken neue cons.	17 10	17 10

Cours vom	3.	2.
Türkische Loose	17 07	— —
Orientanleihe II	— —	— —
Orientanleihe III	— —	— —
Goldrente, österr.	90 —	90 —
do. ungar. 6pCt.	— —	— —
do. ungar. 4pCt.	81¼	81 31
1877er Russen	98¾	98⅞

London, 3. September. Consols 100, 01. 1873er Russen 94⅞. Wetter: Veränderlich.

London, 3. Sept., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1⅝ pCt. Bankeinzahlung — — Pfd. Sterl., Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Ermattend.

Cours vom	3.	2.
Consols	100 01	100 01
Preussische Consols	102½	102½
Ital. 5proc. Rente	95 —	95¼
Lombarden	11 —	11 —
5proc. Russen de 1871	93¼	93 exc.
5proc. Russen de 1872	95 —	95¼
5proc. Russen de 1873	94¾	94⅞
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	16⅞	16⅞
Unificirte Egypter	66¼	66¼

Cours vom	3	2.
Silberrente	67½	— —
Papierrente	— —	67½
Ungar. Goldr. 4proc.	80½	80½
Oesterr. Goldrente	89 —	89 —
Berlin	20 53	— —
Hamburg 3 Monat	20 53	— —
Frankfurt a. M.	20 53	— —
Wien	12 59	— —
Paris	25 39	— —
Petersburg	23⅝	— —

Köln, 3. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 65, per März 17, 15, Roggen loco —, per November 14, 10, per März 14, 75, Rüböl loco 25, 20, per October 24, 80. Hafer loco 13, 50.

Hamburg, 3. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 155—160. Roggen loco flau, Mecklenburger loco 145—150, russ. loco flau, 106—110. Rüböl loco ruhig, per October 47½. Spiritus unverändert, per September-October 32½, per October-November 32¼, per November-December 32¼, per April-Mai 32¼. Wetter: Wolkig.

Paris, 3. Septbr. [Productenmarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per Septbr. 20, 75, per October 21, 25, per November-Februar 22, 40, per Januar-April 22, 90. — Mehl behauptet, per September 47, 10, per October 47, 60, per Novbr.-Februar 48, 25, per Januar-April 49, 25. — Rüböl ruhig, per September 59, 75, per October 60, 50, per Novbr.-Decbr. 61, 75, per Januar-April 63, 50. — Spiritus ruhig, per September 50, —, per October 50, 25, per November-December 50, 50, per Januar-April 51, 25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 3. September. Rohzucker loco 45,50 bis 46, —.

London, 3. September. Havannazucker 16 nominell.

Amsterdam, 3. September. [Schlussbericht.] Weizen per November —. Roggen per Octbr. 133, per März 143.

Liverpool, 3. Septbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen. Davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Glasgow, 3. Septbr. Roheisen 41, 10.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 3. September, 6 Uhr 45 Min. Creditactien 234, 37. Staatsbahn 239, 12. Lombarden —, —. Mainzer —, —. Gotthard 105, 12. Schwach.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 3. Septbr. Der Kaiser hat seine Abreise nach Pritzwalk zu den Cavalleriemanövern auf morgen verschoben.

Berlin, 3. Septbr. Der preußische Gesandte beim Vatican von Schlözer, ist aus Lübeck hierher zurückgekehrt, also noch nicht,

wie es hieß, nach Rom abgegangen. Damit erledigen sich wohl auch die an die angeblich frühe Rückkehr des Gesandten nach Rom angeknüpften Gerüchte, daß kirchenpolitisch etwas im Werke und eine Vorlage im Landtage zu erwarten sei.

Berlin, 3. Septbr. Die „Nordd. Allg. Ztg." erwähnt die von anderen Blättern berichtete Thatsache, daß ein katholischer Pfarrer in Saarlouis bei der Glockenweihe seinem Bedauern Ausdruck gab, daß Saarlouis nicht mehr zu Frankreich gehöre. Sie bemerkt dazu, die Rede habe bereits jenseits der Vogesen Wiederhall gefunden. Der Pariser „Soleil", der es offenbar nicht für möglich hält, daß in einer seit mehr als 70 Jahren preußischen Stadt ein Pfarrer das Verschwinden der französischen Tricolore beklage, bringt die Nachricht unter der Ueberschrift „Elsaß-Lothringen". Wie wird sich die französische Presse erst freuen, wenn sie sich überzeugt, daß Saarlouis in Rheinpreußen liegt.

Berlin, 3. September. Nach einer Bestimmung des Cultusministers fällt am 1. December, am Tage der Volkszählung, der Unterricht in sämmtlichen Schulen aus. Es wird erwartet, daß die Lehrer sich am Zählungsgeschäft betheiligen.

Berlin, 3. September. Wie Stöcker's christlich-sociales Correspondenzblatt meldet, ist gegen dasselbe wegen zweier anläßlich der Stöckerprocesse veröffentlichten Artikel die Voruntersuchung eingeleitet. Es handele sich um Beleidigung der Richter, begangen durch den Abdruck der bekannten Artikel der Kreuzzeitung.

Frankfurt a. M., 3. Septbr. Der „Frankf. Ztg." wird aus Marseille mitgetheilt, daß die Cholera auch in Nimes und Arles ausgebrochen sei.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 3. Septbr. In der heutigen Plenarsitzung der Telegraphen-Conferenz fand die zweite Lesung des Beschlusses über ein einheitliches Tarifsystem statt. Vier Instructionen, welche bei der ersten Lesung noch fehlten, sind bis auf eine eingegangen. Der Beschluß der ersten Lesung ist von sämmtlichen übrigen Telegraphen-Verwaltungen in zweiter Lesung unverändert angenommen. Der Vertreter einer noch instructionslosen Telegraphen-Verwaltung hielt sich das Protokoll offen. Hierauf erfolgte eine umfassende Discussion über die Anwendung einer verabredeten Sprache und der sogenannten Codes im internationalen, besonders im überseeischen Verkehr. Die Commissionen für Reglement und Taxen erstatteten Berichte. — Zu Ehren der Delegirten findet Abends eine Festsitzung des Electro-technischen Vereins statt.

Berlin, 3. September. Die „Nordd. Allg. Ztg." bezeichnet nach directen, competenten Bukarester Mittheilungen die Nachrichten Bukarester Zeitungen, wonach die rumänische Regierung in Berlin eine Anleihe von 155 Millionen aufzunehmen beabsichtigt, namentlich im Hinblick auf die Eventualität von kriegerischen Verwickelungen im Orient, sowie die Nachricht von den desfallsigen Unterhandlungen mit der deutschen Regierung als absolut unbegründet und erklärt dieselben für willkürliche Erfindungen, welche bestimmt sind, die öffentliche Meinung Rumäniens aufzuregen und die Regierung zu verdächtigen.

Berlin, 3. Septbr. Der Seehandlungspräsident Rötger und Graf Frankenberg-Ludwigsdorf sind zu lebenslänglichen Herrenhaus-Mitgliedern berufen.

Madrid, 3. September. Die im „Figaro" enthaltene Veröffentlichung über die Ansicht Canova's bezüglich der Reise des Königs nach Deutschland im Jahre 1883 ist, wie die gesammte Haltung der französischen Presse in der jetzigen Frage, von dem Wunsch geleitet, die Beziehungen zwischen Spanien und Deutschland zu compliciren. Man hofft hier, daß Deutschland diese Tendenz richtig würdigen werde. Kein hiesiges Blatt erhielt, wie zuverlässig behauptet werden kann, irgend welche officielle Anregung, die Rücksichten gegen Deutschland außer Acht zu lassen. Die Regierung zählte stets auf die versöhnlichen, freundschaftlichen Gesinnungen der deutschen Regierung und der deutschen Nation, sie beugte vor, verhinderte Straßenexcesse und mißbilligt ebenso die Excesse der Presse, obgleich sie dieselben mit den bestehenden Gesetzen nicht zu verhindern vermag.

Literarisches.

Von den durch Dr. Herm. J. Klein redigirten, anerkannt trefflichen **Fortschritten der Naturwissenschaften** (Köln, Verlag von Eduard Heinrich Mayer) erschienen die Fortschritte der **Chemie** 1884/85 (Nr. 6) von Dr. K. Bley, sowie die Fortschritte der **Urgeschichte** 1883/84 (Nr. 9) in vorzüglichster Bearbeitung. Diese ebenso gut ausgestatteten wie billigen wissenschaftlichen Berichte können wir wiederholt allen Fachleuten, Studirenden u. s. w. als fast **unentbehrlich** empfehlen.

Vom Standesamte. 3. September.

Aufgebote.

Standesamt I. **Krumpa,** Arthur, Gerichts-Assistent, Ger.-Ref. a. D., ev., Königshütte, **Sauer,** Martha, k., Weinstraße 3. — **Vogt,** Mauriz, Dachdecker, ev., Enderstraße 7, **Lansch,** Aug., ev., ebenda. — **Weigelt,** Herm., Töpfer, ev., Hirschstr. 4, **Schilke,** Anna, k., ebenda. — **Schmidt,** Heinrich, Arbeiter, ev., Seitengasse 4, **Sicielski,** Marie, k., ebenda. — **Meidenbauer,** Jacob, Schneidermstr., k., Ursulinerstr. 13, **Meidenbauer,** Emma, geb. Michalke, ev., ebenda.

Standesamt II. **Walter,** Carl, Eisenb.-Werkmstr., ev., Brüderstr. 25, **Grenner,** Anna, k., ebenda. — **Gleisberg,** Richard, Buchbindermstr., ev., Hermannstr. 20, **Engel,** Aug., ev., Friedrich-Wilhelmstr. 11. — **Cohn,** Bernh., Agent, mos., Frdr.-Carlstr. 34, **Jung,** Luise, ev., Nicolaistr. 54,55.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Schwengburg,** Gertrud, T. d. Schuhmachermeisters Mathias, 2 M. — **Romane,** Wilh., Comptoirdiener, 58 J. — **Nowack,** Marie, geb. Kahn, Werkstattschreibersfrau, 42 J. — **Heller,** Eduard, früherer Landwirth, 63 J. — **Grottke,** Anna, T. d. Arbeiters Carl, 8 St. — **Kampa,** Alfred, S. d. Schneiders Ignatz, 11 M. — **Junger,** Helene, geb. Stache, verw. Bäckermeister, 67 J. — **Pfitzner,** Gustav, S. d. Uhrmachers Albert, 10 J. — **Land,** Martha, T. d. Maurers Johann, 5 W. — **Bober,** Carl, Schuhmachermeister, 56 J. — **Thun,** todtgeb. S. d. Arbeiters Carl. — **Michalsky,** Caroline, geb. Schubert, Knechtsfr., 25 J. — **Ermisch,** Julie, geb. Stieler, verw. Schachtmeister, 58 J. — **Höcker,** Mathilde, T. d. Koch Max, 6 W. — **Soffner,** Elisabeth, T. d. Schuhmachermeisters Josef, 3 J. — **Jawiersch,** Auguste, geb. Winkler, Hausbesitzersfrau, 47 J. — **Kleinert,** Ernst, früherer Restaurateur, 44 J. — **Brasch,** Max, S. d. Cigarrenhändlers Leo, 9 W. — **Löwisohn,** Josef, früh. Schneidermstr., 77 J. — **Vogel,** Carl, S. d. Kutschers Josef, 9 T. — **Knuhr,** Clara, T. d. Fleischermstrs. Gustav, 5 J. — **Manja,** Antonie, Köchin, 32 J. — **Scholz,** Carl, Haushälter, 47 J. — **Niesar,** Susanna, geb. Nitschke, Schneidergesellensfr., 33 J. — **Anhalt,** Rosalie, geb. Kilian, verw. Schuhmachergesell., 62 J. — **Weigel,** Carl, Bäudler, 64 J.

Standesamt II. **Meyer,** todtgeb. S. d. Feuerwehrmanns Paul. — **Kraft,** Adolf, Comptoirdiener, 26 J. — **Torke,** Georg, S. d. Haushälters Karl, 4 J. — **Gritzka,** todtgeb. S. d. Fellenhauers Herm. — **Häusler,** Johanna, T. d. Tischlers Karl, 1 J. — **Peters,** Mortimer, S. d. General-Agenten Hans, 8 T. — **Lobe,** Karl, Arbeiter, 59 J. — **Krause,** Raimund, pens. Zugführer, 59 J. — **Lindner,** Christiane, geb. Kochmieder, Arbeiterwittwe, 52 J. — **Kirchner,** Arthur, S. d. Schuhmachers Karl, 3 J. — **Schubert,** Johanna, geb. Christoph, Tischlermstrfr., 35 J. — **Achtnicht,** Karl und Hermann, Kinder des Vorkosthändlers Aug., 2 T. — **Stephan,** Heinrich, Arbeiter, 65 J. — **Wormser,** Elisabet, geb. Henkel, Schuhmachermeisterwittwe, 73 J. — **Zimmermann,** Willy, S. d. Photographen Karl, 3 W. — **Kirsch,** Max, S. d. Haushälters Eduard, 7 M. — **Reichelt,** Auguste, geb. Röhrig, Glaserversfrau, 50 J. — **Holdt,** Richard, S. d. Schuhmachers Ernst, 12 Tage.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Letztes Feuerwerk in Wilhelmshafen.** Am Freitag findet in Wilhelmshafen das letzte Monstre-Feuerwerk nebst Concert von der Capelle des Schles. Feldartillerie-Regiments Nr. 6 in dieser Saison statt. Das Programm des von dem kgl. Kunstfeuerwerker C. Glemnitz ausgeführten Monstrefeuerwerks ist ein sehr reichhaltiges und bietet eine Fülle des Interessanten. Das Schlußtableau bildet die Darstellung der Beschießung von Alexandrien durch die britische Flotte. (S. Inf.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. J. Stein in Breslau.
(In Vertretung: J. Seckles in Breslau.)

Breslauer Miether-Verein.

Die selbstständigen Miether aller Berufsklassen werden hiermit zu einer

öffentlichen Versammlung

zwecks Gründung eines Miether-Vereins

auf heut Freitag, den 4. September, Abends 8 Uhr,

in den großen Saal des Liebich'schen Etablissements ergebenst eingeladen.

Das Comité

(bestehend aus 50 Bürgern aller Stände). [3785]

Deutscher Werkmeister-Verband.

Im Anschluß an den Deutschen Werkmeister-Verband ist hier in Breslau ein **Werkmeister-Bezirks-Verein** ins Leben getreten, der **am Sonnabend, den 5. September, Abends 8 Uhr,** seine **erste außerordentliche General-Versammlung** im Local der **Breslauer Actien-Brauerei,** Nicolaistraße 27, abhält; wozu die Werkmeister und Hilfsmeister aller Branchen hiermit freundlichst eingeladen werden.

Der provisorische Vorstand. 3468

Vorzügliches Fest- und Hochzeits-Geschenk.

„Erst einen Kuss", „Liebesanfang",

nach Gemälden von **M. von Bremen,** à Blatt 12 Mark.

Rahmen werden in eigener Rahmenfabrik angefertigt. [2910]

Bruno Richter, Kunsthandlung, **Breslau, Schlossohle.**

Hugo Bürger's (Hugo Lubliner's), des bekannten Lustspieldichters

neuester Roman [1261]

„Die Gläubiger des Glücks"

erscheint mit Illustrationen von **H. Schlittgen** in dem soeben beginnenden neuen Jahrgang der

„Deutschen Illustrirten Zeitung."

Vierteljährlich Mk. 2,50 durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Einkauf v. Gold, Silber u. Antiquitäten Riemerzeile Nr. 9.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Moritz Vogt, Generalagent in Breslau, Ohlau-Ufer Nr. 9. [3857]

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Die diesjährige **ordentliche Generalversammlung** der Actionäre der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft findet

Freitag, den 25. September d. J., Nachmittags 4 Uhr,

im Sitzungssaale unseres Verwaltungsgebäudes hierselbst — am Oberschlesischen Bahnhofe und Claassenstraßenecke — statt und werden die Herren Actionäre hiermit zu derselben eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung sind:

1) Bericht über die Vermögenslage und die Verhältnisse der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft, sowie über die Erfüllung der dem Staate vertragsmäßig obliegenden Verpflichtungen gegenüber der Gesellschaft für die Zeit vom 1. Januar 1884 bis ult. März 1885;
2) Genehmigung der Bilanz:
   a. für das Geschäftsjahr 1884,
   b. „ „ Vierteljahr Januar bis März 1885.

Diejenigen Herren Actionäre, welche der Generalversammlung beiwohnen wollen, haben gemäß § 29 des Statuts spätestens **am 24. September d. J.** in unserem Generalbureau — Zimmer 41 des vorbezeichneten Verwaltungsgebäudes — ihre Actien vorzuzeigen oder deren am dritten Orte erfolgte Niederlegung glaubhaft nachzuweisen.

Zugleich ist ein unterschriebenes Verzeichniß der Nummern der Actien in zwei Exemplaren zu übergeben, von denen das Eine, mit dem Siegel der unterzeichneten Direction und dem Vermerke der Stimmenzahl versehen, zurückgegeben wird und als Einlaßkarte zur Generalversammlung dient.

Formulare zu den Nummernverzeichnissen bezw. Niederlegungsbescheinigungen können in dem obengenannten Bureau in Empfang genommen werden. Daselbst liegen auch der Bericht zu Nr. 1 und die Bilanzen zu Nr. 2 der Tagesordnung **vom 9. d. M.** ab zur Einsicht der Actionäre aus.

Breslau, den 1. September 1885. [2865]

Königl. Eisenbahn-Direction.

Am Freit., den 11. Septbr., Ab. 8¼ Uhr, eröffn. w. i. Winter-Semester uns. **1. Unterr.-Curs. i. d. rationell. Volks-Stenographie** (Herren u. Damen), Dauer 12 Stunden, Honorar 3 Mark, Schüler 2 Mark. Eintrittsk. s. vorher i. d. **Gosohorsky**'schen Buchh. Albrechtsstraße 11, beim Schuldiener im Unterrichtslocal, sowie bei den Unterzeichneten zu haben. [3816]

Bresl. Stenographische Gesellsch. „Arends".

Dr. Harczyck, Bahnhofstraße 1a. **H. Galle,** Hintermarkt 8. **O. Gerstberger,** Schles. Bankverein.

F. Buchal's Weinhandlung,

früher König, Junkernstraße 21,

empfiehlt seine bedeutend vergrößerten Weinstuben; Zimmer bis 60 Personen werden für Hochzeiten, Vereine und Gesellschaften zu jeder Zeit vergeben. [3815]



Hauptgewinn 20,000 Mark in Silber.

Summa:

7017 Gewinne 150,500 M.

Der kleinste Gewinn nicht unter **10 Mark.**

Ziehung täglich vom 7. bis 14. September.

Original-Loose à 1 Mark 25 Pf.

Porto und Liste 20 Pf. (Einschreiben 40 Pf.) empfehlen und versenden bei schleunigster Bestellung [2916]

Oscar Bräuer & Co., Breslau, Ohlauerstr. 87 (Laden)

und im Comptoir Klosterstraße 1 b, I. Etage.

Walzeisenträger, Baugusswaaren,

Eisenconstructionen, maschinelle Anlagen, [2639]

Kostenanschläge und statische Berechnungen umgehend und gratis offeriren

Breslau, J. N. Bilstein & Cie.,

Flurstr. 9. Maschinenfabrik, Eisengießerei u. Kesselschmiede.

H. Milchsack, Köln a. Rh. u. Ruhrort,

Spedition und Commission

(gegründet 1846),

Rhein- und Seeschifffahrt.

Ab **Köln** regelmäßiger Sammelverkehr nach **Breslau,** sowie sämmtlichen größeren Plätzen Norddeutschlands. [323]

51000 Mk. u. 42000 Mk. werd. z. 1. Stelle a. hies. Häuser gesucht. Off. Z. 13 hauptpostlag. Breslau.

Ein Nivellir-Instrument ist preiswerth zu verkaufen. Off. unter A. N. 90 Briefk. d. Bresl. Ztg. erb.

8- bis 10,000 Mark gegen Unterpfand und Zinsen auf 1 bis 2 Jahre zu leihen gesucht. Offerten unter H. G. 85 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [3825]

Haselnußstäbe, jedes Quantum, beliebiger Dimension, liefert [3749]

A. Homola, Fabrikant u. Grundbesitzer in **Murány, Oberungarn.**

24,600 Mk., 2913 ganz sichere 5% Hypothek, haftend auf einem Dominialgute, werden zu cediren gesucht durch **Emil Spillers Annoncen-Bureau in Namslau.**

6 Pf.-Cigarren, 3394 prachtvolle Qualitäten, empfiehlt **Gustav Schulz, Nikolaist. 24.**

Flügel'scher Gesang-Verein.

Die Uebungen beginnen [2788]

Montag, den 7. d. Mts., Abends 7 Uhr.

Die Anmeldung neuer Mitglieder kann in meiner Wohnung **Ohlauer-Stadtgraben Nr. 22,** oder am Uebungsabende im Saale des Real-Gymnasiums am Zwingerplatze erfolgen.

Ernst Flügel.



R. Kufeke's Kindermehl,

neutrales Nährmittel, welches **keine Stärketheile** enthält, sondern lediglich leicht lösliche Nährstoffe, somit die Muttermilch vollständig ersetzt. — Bei chronischem wie acutem Darmkatarrh, auch grösserer Kinder, wirkt eine Suppe, von diesem neutralen Nährmittel bereitet, heilend, was sich seit Jahren u. A. im Kinderhospital Lübeck (Dr. med. Pauli) glänzend bewährt hat.

Analyse von Herrn **Dr. Pieper** auf jeder Dose. Atteste ärztlicher Autoritäten. [2839]

Vorräthig in allen renommirten Apotheken und Droguenhandlungen.

General-Depôt: E. Stoermer, Ohlauerstrasse 24/25.

Ein adliges Gut.

In reizendschöner Gegend Croatiens, nahe bei einer Bahnstation und nicht weit von der Hauptstadt Agram gelegen, Eigenthum eines hohen Staatsbeamten, ist erbtheilungshalber billig zu verkaufen. Hübsches Landschloß auf Anhöhe malerisch gelegen; Wirthschaftsgebäude, Winzerhäuser, zwei herrschaftliche Mahlmühlen, vollzähliger Viehstand, Fundus instructus und Anbau. Park und Obstgärten 15 Joch (3000 Obstbäume edelster Sorten), Aecker 162 Joch, vorzügliche Wiesen, die im Pachtwege 40 bis 50 Fl. per Joch geben: 89 Joch, Weingärten 20 Joch, schlagbarer alter Buchenwald 542. Gesammtareal **828 Joch** (ein Joch = 2¼ Morgen). Preis **90000 Gulden österr. Währ.** [2411]

Gesellschaftliche Umgangssprache: **Deutsch.** Von schon hier begüterten ausl. Familien sein erwähnt: **die Merveldt, Schlippenbach, Kerstenbrock, Beroldingen, Marquis de Pienne, Comte Dalmas u. v. A.** — Auf Anfragen, adressirt unter Chiffre D. H. 65 an die Exped. der Bresl. Ztg., giebt gern nähere Auskunft ein Freund des Eigenthümers.

Guts-Verkauf!

Ein Bauergut, ½ Stunde von Reichenbach i. Schl. 100 Morgen groß, durchweg Weizenboden, vorzüglicher Bau- und Viehzustand, ist preiswerth bei günstigen Bedingungen bald zu verkaufen.

Alles Nähere durch [1303]

L. Danziger, Reichenbach i. Schl.

Ein Haus

ist unter billigen Bedingungen bald zu verkaufen. **Caféstaurant,** Große Scheitnigerstr. 29, I. [3830]

Ein **Haus** mit bed. Ueberschuß u. günst. Anzahl. ist zu verk. Off. unter L. 87 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Ein **gut frequentirter Gasthof** in einer Kreis- und Garnisonstadt Niederschlesiens, mit sehr großem Gesellschaftsgarten, in bester Lage der Stadt, ist wegen Krankheit des Besitzers unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Offert. an die Exped. des Lübener Stadtblattes in Lüben erbeten. [2889]

Ein größeres Mühlengrundstück,

im besten Zustande, bestehend aus Mühle mit 2 Mahl- und 1 Spitzgang, verbunden mit schwunghafter Bäckerei (Kohlenfeuerung), 20 Morgen Acker und Wiese, massiven Gebäuden 2c.; das Grundstück, in industriereicher Gegend gelegen, eignet sich auch noch zur Anlage eines größeren Fabriketablissements und ist dasselbe nur wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts billig zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft, Hypothekenstand fest. [1348]

Näheres zu erfahren durch die Expedition des **Landeshuter Stadtblattes** in Landeshut in Schlef.

Ein **rentables Colonialwaaren-Geschäft** in guter Lage wird von einem tüchtigen, noch unverheiratheten, 31 Jahre alten jungen Manne per 1. Januar a. f. eventuell auch früher zu **pachten od. kaufen gesucht.** [3783]

Gefl. Offerten werden bis zum 11. d. M. unt. A. B. 66 postlagernd **Sagan** erbeten.

Ein Hochgenuß, 3754

ff. fein schmeckende gebr. **Kaffees** bei **Ed. Koppenhagen, Schmiedebrücke 64/65.**

Speise-Kartoffeln,

Rosen, Johanni und Blauaugen in vorzüglicher Qualität offerirt täglich wieder frei ins Haus [3790]

Stober, Museumsplatz 6.

85er Neuer Salzhering 85er

versch. in schönster Waare d. Postfaß mit Inhalt circa 50 Stück garantirt franco für 3 Mark Postnachnahme **L. Brotzen, Greifswald a./Ostsee.**

1885er

hochfeinen, garantirt reinen

Gebirgs-Himbeer-Syrup

offerirt billigst [2743]

Louis Schott in Glatz, Fruchtsaft-Presserei.

Preißelbeeren, (Brombeeren),

Liter 16 Pf., **fur. Neunaugen,** 7,50–8,00 Mark per Schock, **Rebhühner,** Stück 75 und 80 Pf., **Drosseln, Enten u. Gänseklümpfe,** Tagespreis, **Sauergurken** in Gebinden von ½ Schock bis 20 Schock empfiehlt [1304]

Nat. Apostel,
Königsberg i. Pr.

Preißelbeeren- und Gurkensendungen nur gegen ½ Einsendung des Betrages.

Neuer

Astrachaner Caviar, Neunaugen,

Ger. Aal, Bücklinge, Flundern, Lachs, Delicatess-Heringe, Anchovis, Russ. und franz. Sardinen, Thunfisch, Appetit-Sild,

Fr. Blumenkohl, Ananas, Pfirsichen, Ungar. u. Span. Weintrauben

empfiehlt [2914]

Eduard Scholz

9 Ohlauerstr. 9.

Lager aller Delicatessen.

Fabrik-Detail-Verkauf Neue Graupenstr. 12.



Zu hab. in Colonialw.-Gesch. u. Conditoreien.

[534]

Hamburger Cigarren

pro mille ℳ 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 90, 100, 120 etc. Steuerfrei gegen Nachnahme. — Bei 5/10 K. franco. Proben geg. Nachnahme. Preisl. gratis. Imp. **Havana-Cigarren** versch. Marken ab Hamburg, Freihafen. — **Tabak** 9½ ℔ ℳ 8.50, 10.50, 12.50, frco. u. versteuert geg. Nachnahme.

Wesche & Meyer, Hamburg.

Frische Rebhühner 2352

empfiehlt billigst **Schubert,** Ohlauerstraße 63, Eingang Kätzelohle.

Fußboden-Glanzlack, während des Streichens trocknend, empfiehlt per 1 Kilo M. 2,50 **Wilh. Ermler, Schweidnitzerstraße 5.** [2907]

Chem. Tinten *in Pulverform, sofort löslich, von* **Dr. Pitschke** *in BONN a. Rh. Eisen-Gallustinte, dauerhaft, nie bleichend, à Liter 60, 80 und 100 Pfg. Rothe, blaue, grüne, viol., gelbe u. Copirtinte à Liter 1 Mk. 20 Pfg. Ein Probe-Sort. von 6 Sorten, incl. Copirtinte, à ¼ Ltr. 2 Mk. 3 Sorten 1 Mk. 20 Pf. Versendung gegen Nachnahme, Prospecte frei.*



Der Bockverkauf

aus hiesiger **Original-Southdown-Stammheerde** hat begonnen.

Auch stehen **junge**

sprungfähige Bullen,

rein Holländer Race, schwarz u. rothbunt, hier zum Verkauf. [1342]

Dom. Schmolz bei Breslau.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Destillationspersonal

findet **schnellstes** Placement durch die in **Bunzlau** erscheinende **„Deutsche Destillateur-Zeitung“,** Central-Organ für Liqueur-, Fruchtsaft- u. Essig-Fabrikation. Zeilen-Preis 20 Pf. [2468]

Monats-Abonnement (8 Nummern)

1 Mark.

Eine jüdische junge Dame, die befähigt ist, die Schularbeiten dreier Kinder zu beaufsichtigen, ihnen Musikunterricht zu ertheilen und mich im Haushalt unterstützt, findet angenehme Stellung per 1. oder 15. October d. J. Gütigen Meldungen bitte Gehaltsansprüche beizufügen. [1347]

Frau **Auguste Danziger, Liegnitz,** Frauenstraße.

Ein Frl., mit Wirthschaft vertr., wünscht ein. **geb.** Herrn d. Haush. zu führen. Offert. sub P. V. postlagernd Deutsch-Lissa. [3795]

Für ein **Destillationsgeschäft** in der Provinz wird ein anständiges, jüd., poln. sprechendes Mädchen, das mit der Brache vertraut ist, zum möglichst bald. Antritt als [1321]

Verkäuferin gesucht.

Gefl. Offerten unt. Chiffre **X. 644** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Gesucht zum 1. October cr. ein bescheidenes, gesundes **Mädchen** (keine Dame) als Stütze der Hausfrau. Dasselbe muß besonders das Kochen, Plätten, Maschinenähen verstehen, Liebe zu Kindern haben und dieselben bei den Schularbeiten beaufsichtigen. Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen erbittet [1353]

Ernestine Steinitz, Gr.-Strehlitz.

Per 1. October suche ich zur Führ. des Haushaltes und Beaufsichtigung schulpflichtiger Kinder ein **erfahrenes Mädchen oder Wittwe** ohne Anhang. [3782]

Beuthen OS.

L. Bernstein, Kaufmann.

Tüchtige Köchinnen, Stubenmädchen 2c.

suchen Stellung, womögl. aufs Land; ebenso findet tüchtiges Personal vom Lande hier in Breslau gute Stellung durch Vermiethungsfrau **Köhler,** Ring, Am Rathhaus 27. [3802]

Für Malzfabrikanten und Brauereiartikelhandlungen. [1189]

Eine leistungsfähige Hopfenhandlung in Nürnberg sucht für **Breslau** und Umgegend **Vertretung** gegen Provision od. Gewinnantheil. Offert. sub K. 1598 an **Rudolf Mosse, Nürnberg.**

Wir suchen per 1. October cr. einen tüchtigen **Buchhalter.**

Liegnitz. Elkusch u. Bick.

Ein erfahrener Buchhalter und Correspondent, selbständig arbeitend, mit Casse- u. Gerichtswesen vertraut, der engl. Sprache in Wort und Schrift mächtig, auch zur Reise qualificirt, sucht per 1. Oct. cr. in e. Engros-Gesch. Stellung. Gefl. Off. sub B. H. 83 Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Ein Reisender,

seit Jahren in der **Tuch- und Herren-Conf.-Branche** thät., mit der Kundsch. v. Schlesien, Sachsen 2c. genau bekannt, sucht per bald Engagem. Off. sub V. 80 Exp. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger Verkäufer, der nur in einem Leinen- u. Schnittwaaren-Geschäft thätig war, kann sich **per sofort** melden **Neue Graupenstr. 7.** [3797] **Joseph Kupczyk.**

Verkäufer!

Für ein auswärtiges großes Herren-Garderoben-Geschäft wird ein

tüchtiger Verkäufer

gesucht. [3819]

Persönliche Vorstellung bei **J. Janower, Roßmarkt 7/8,** erwünscht.

Für mein Glas-, Porzellan- u. Lampengeschäft suche ich einen mit der Branche vertrauten **tüchtigen Verkäufer.** [3786]

Adolf Gerstel, Breslau, Graupenstraße 2/3.

Für mein Herren-Garderoben-Geschäft suche ich per sofort einen **tüchtigen Verkäufer,** der der poln. Sprache mächtig sein muß. [2895]

Adolf Brenner, Gleiwitz.

Für mein **Manufacturwaarengeschäft** suche ich per 1. October oder 1. November a. c. einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen **Verkäufer.** [2902]

Albert Fuchs, Zülz.

Zwei tüchtige Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, finden in meinem Tuch-, Modewaaren- und Nähmaschinen-Geschäft bald oder per 1. October c. dauernde Stellung.

Zeugnisse sind der Meldung beizufügen. [2896]

J. Wartenberg in Medzibor.

Für mein **Tuch- u. Modewaar.-Geschäft** suche per 1. October einen tüchtigen [3725]

☞ **Verkäufer.** ☜

J. Dresdner, Oels i. Schl.

Für mein Galanterie- und Kurzwaaren-Engros-Geschäft suche per 1. October cr. einen mit der Branche vertrauten, der polnischen Sprache mächtigen Commis. [2877]

Marcus Hamburger, Gleiwitz.

Für die **Modewaaren-Handlung** einer größeren Provinzialstadt wird ein zweiter **Verkäufer** gesucht. Schriftl. Meld. bei Herrn **Danziger u. Schreuer in Breslau.** [3834]

Die Commis-Stellung i. meinem Geschäft ist besetzt. [2900]

Patschkau, den 2. September 1885.

Carl Langer, vorm. **F. Lachmann.**

Einen Commis und Lehrling (Christ), polnisch sprechend, suche für meine Modewaaren-Handlung.

August Mateyka, [2806] **Rybnik.**

Für mein Tuch- u. Modewaaren-Geschäft suche per bald event. 1sten October einen [2869]

Commis,

im Decoriren firm. Den Offerten bitte Gehaltsansprüche und, wenn möglich, Photographie beizufügen.

Hermann Berger, Striegau.

Für mein Specerei- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich zum Antritt per 1. October einen tüchtigen und gewandten **jungen Mann,** welcher das Geschäft auch **selbstständig** zu leiten versteht. [2899]

C. Keins, Laurahütte OS.

Für mein Manufactur- und Modewaarengeschäft suche ich per 1sten October cr. **einen jungen Mann,** welcher flotter Verkäufer und guter Decorateur sein muß. Nur solche wollen Meldungen mit Zeugniß-Copien einsenden. [3803]

Bunzlau in Schl.

M. Behmack.

Ein junger Mann, **tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache vollkommen mächtig,** welcher seine Lehrzeit in einem **Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft** Oberschlesiens kürzlich beendete, findet sofort oder per 1. October cr. bei mir **dauernde** Stellung. [2891]

Blumenfeld's

Tuch- und Herren-Garderobe-Magazin, Beuthen OS.

Für mein **Herren-Confections-Geschäft** suche ich per 1. October a. c. einen durchaus tüchtigen **jungen Mann,** welcher gleichzeitig Privatkundschaft mit Mustercollection besuchen muß. Der Offerte bitte Photographie beizufügen. [2893]

J. Fraenkel, Zittau i. S.

Für mein **Modewaaren-, Tuch- u. Confections-Geschäft** suche ich per 1. October einen tüchtigen, polnisch sprechenden **jungen Mann,** derselbe muß auch mit schriftlichen Arbeiten vertraut sein. [2888]

S. Marcusy, Constadt OS.

1 junger Mann, 23 J., kath., gel. Specerist, auch in d. Getreidebr. vertraut, sucht per 1. October cr. dauernde Stellung. Gleichviel welcher Branche. Gefl. Off. erb. unt Chiffre A. B. 50 postl. Zabrze. [3784]

Für mein **Weiß-, Posamentier- und Wollenwaaren-Geschäft suche** per 1. October **einen tüchtigen jungen Mann.** [2870]

Adolph Lomnitz, Ratibor.

Anstellungs-Gesuch.

Ein gebildeter Mann, Wittwer im vorgerückten Lebensalter, aber noch rüstig zu ausdauernder Arbeit, wünscht bei bescheidenen Ansprüchen eine Anstellung, entweder bei d. Bearb. d. Amtsvorstehergsch. od. s. in einem Bureau; dabei könnte derselbe auch den herrsch. Kindern Unterricht erth., da er als öffentl. Lehrer geprüft worden ist und als solcher thätig war. Auch ist derselbe befähigt, sich bei der Oekonomie theor. und prakt. nützlich zu erweisen, denn er stud. auf landw. Akademien und war in einer akad. Administration thätig. Sein Fleiß und s. Führ. waren stets gut und musterh., worüber die besten Zeugnisse vorliegen. Der Antritt kann sofort erfolgen. [1341]

Offerten unter A. O. 81 sind gütigst an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

1 tüchtiger Werkführer,

der schon längere Zeit in einem Dampfsägewerk beschäftigt war und mit der Ausnutzung des Holzes vertraut ist, wird zum 1. October d. J. gesucht. Offerten unter A. B. 85 postlagernd Oppeln. [2874]

Ein durchaus tüchtiger Zuschneider für Herren-Confection wird per 15. September oder 1. October a. c. zu engagiren gesucht. Gehaltsansprüche und Photographie sind erwünscht. Gefl. Offerten unt. Chiffre **K. L. 100** befördert die Annoncen-Exped. **„Invalidendank“, Zittau.**

Hôtel-Personal,

sowie für Restaurants in jeder Branche offerirt den Herren Principalen das Bureau von

Hielscher, 3660

Breslau, Altbüßerstr. Nr. 59.

In meinem **Wolle- u. Producten-Geschäft** ist **eine Lehrlings-Stelle** offen. [3809]

Moritz Ritter, Breslau,
am Oberschlesischen Bahnhofe 28.

Für mein Sammet- und Seidenwaaren-Geschäft suche zum 1. October

einen tüchtigen Verkäufer

bei hohem Gehalt. [3814]

Hugo Cohn, Schweidnitzerstraße 50.

Für mein Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft suche ich einen

Lehrling.

[2894] **D. Baender, Kattowitz.**

Ein Lehrling mit guter Schulbildung, der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Stabeisen- und Eisenkurzwaarengeschäft, verbunden mit Küchenmagazin, bei freier Station Aufnahne. [2898]

D. Freudenthal, Beuthen OS.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, findet in meinem Tuch-, Modewaaren- und Fabrikationsgesch. bald Unterkommen.

[3791] **M. Prager. in Rybnik.**

Ein kräftiger junger Mann mit guter Schulbildung, welcher Lust hat die **Landwirthschaft** zu **erlernen,** findet Stellung auf

Dom. Masselwitz

bei Breslau. [1343]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht auf Mitte September, oder auf 1. October c. eine gut möblirte, reinliche **Wohnung,** bestehend aus 2 Zimmern, möglichst nahe dem Allerheiligen-Hospital.

Offerten sub C. W. 82 an die Expedition der Bresl. Ztg. [2904]

Gut möbl. Zimmer m. Cabinet in Ohlauerthorgegend gesucht. Off. unt. G. B. 27 postl. [3794]

2 möbl. Zimmer

Carlsstraße 1, II. [3799]

1 gut möbl. Vorderz., sep. Eing., p. bald **Reuschestr. 26,** 1. Et., zu verm. Auch finden junge Leute das. gute Pension. [3813]

1 junger Mann wünscht in jüd. Familie **1 Zimmer** zu miethen. Off. Z. 88 Briefk. der Bresl. Zeitg.

Der 1ste ½ Stock, herrschaftl. Wohn., z. v. **Höfchenstr. 30.**

Nicolaistraße 74

(zweites Viertel vom Ringe) ist die neu renovirte zweite Etage, bestehend aus 9 Piecen, zu Wohn- oder Geschäftszwecken bald oder per 1. October billiger zu verm. [3812]

Eine Parterre-Wohnung Harrasgasse Nr. 1 zu vermiethen.

Adalbertstraße Nr. 22,

Haltestelle der Gürtelbahn, eine elegante Wohnung von 3 Zimm., großes Cabinet, helle Küche 2c., II. Et., für 450 Mark ist zu vermieth. Näh beim Wirth, 2 Treppen. [1318]

3706 **Sadowastr. 4**

2. u. 3. Et. 2 Wohn. von je 3 Zimm., Cab. 2c., 4. Et. 1 kl. Wohn. per 1sten Octbr. z. vm. Näh. b. Vicew. part.

Ernststraße 11

ist der halbe 3. Stock, drei 2fenstrige Zimmer, großes Cabinet, Küche und Nebengelaß, vom 1. October cr. zu vermiethen. [3703]

Simon Pfeffer, Galisch' Hôtel.

Paradiesstr. 1,

Ecke Feldstraße, der halbe 3. Stock für sofort, [3676]

d. 2. Stock, im Ganzen od. getheilt, zum 1. October. Näh. Feldstr. 6, I.

Ring 43

ist die **zweite Etage** zu vermiethen. [3678]

Ohlau-Ufer 26

1. Et. Balconwohn., 5 Zimm. 2c., per pr. 1. Octbr., 2. Et. Wohn., 4 Z. 2c., per sofort z. verm. Näh. b. Haush.

Friedrich-Wilhelmsstraße ist ein **elegant möblirtes Zimmer** zu vermiethen. Off. sub M. 66 Exped. der Bresl. Zeitg. [3736]

Zimmerstr. 14,

1. Etage, 4 Zimmer, dabei ein 3fenstr. Salon, eleg., pr. term. Michaeli zu verm. Näh. beim Hausmeister. [2657]

Reuschestr. 46 sind große, helle, luftige Böden wieder zu verm. Auch sind wir nicht abgeneigt, diese, sich auch besonders zu Fabrik-Arbeits-Sälen eignenden Räume zu solchen herrichten zu lassen. Näheres im Compt. der **Breslauer Handels- u. Entrepôt-Gesellschaft in Liquid.**

Langegasse 35 1 Remise,

ca. 100' lang, 30' breit, per 1. October cr. zu verm. Näh. Ohlauerstraße 45, 1. Etage, im Comptoir.

Stallung u. Wagenremise sind **Tauentzienstr. 5** zu verm.

In meinem Hause, **Ring 3,** ist ein

Laden mit neuem Vorbau

nebst Wohnung sofort zu vermiethen und vom 1. Octbr. zu beziehen. [2582]

Gleiwitz. Rosalie Hamburger.

Kaiser Wilhelmstraße 74

herrschaftliche zweite Etage, 8 Zimmer, Bad und Zubehör, bald zu vermiethen. [3669]

Telegraphische Witterungsberichte vom 3. September.

von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	744	14	SSO 5	wolkig.	
Aberdeen	749	12	SO 1	dunstig.	
Christiansund	762	8	OSO 3	heiter.	See sehr ruhig.
Kopenhagen	764	11	OSO 2	bedeckt.	
Stockholm	765	8	N 2	bedeckt.	
Haparanda	766	7	N 2	bedeckt.	
Petersburg	761	9	O 1	bedeckt.	
Moskau	764	6	still	bedeckt.	
Cork, Queenst.	748	16	SW 1	bedeckt.	
Brest	754	15	WSW 3	halbbed.	Seegang mässig.
Helder	755	14	SO 2	bedeckt.	See ruhig.
Sylt	760	10	SSO 3	bedeckt.	
Hamburg	762	11	O 5	bedeckt.	
Swinemünde	765	12	SO 2	wolkig.	Nachts Thau.
Neufahrwasser	766	12	W 1	wolkig.	
Memel	764	12	NNW 4	heiter.	Seegang schwach.
Paris	757	14	W 1	Regen.	
Münster	758	12	O 2	halbbed.	
Karlsruhe	760	13	still	heiter.	
Wiesbaden	760	13	S 1	wolkenlos.	Thau.
München	763	10	O 2	wolkig.	
Chemnitz	764	11	SSO 2	heiter.	
Berlin	764	10	—	wolkig.	
Wien	766	6	still	wolkenlos.	
Breslau	766	9	O 1	wolkenlos.	Thau, Nebel.
Isle d'Aix	758	18	SSW 2	Dunst.	See ruhig.
Nizza	764	18	O 2	halbbed.	See ruhig.
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone höchsten Luftdruckes erstreckt sich von Süd-Schweden südwärts nach der Adria und begrenzt den Wirkungskreis der barometrischen Depression, deren Kern im Westen der britischen Inseln liegt. Im nordwestlichen Deutschland sind die südöstlichen Winde aufgefrischt und ist trübes Wetter eingetreten, im Süden und Osten dagegen dauert die ruhige, heitere und trockene Witterung noch fort. Auf dem Gebiete zwischen Belgien und Sachsen ist es wärmer, in Oesterreich-Ungarn kühler geworden, im Uebrigen zeigt die Temperatur wenig Aenderung. Ueber Grossbritannien und Umgebung ist allenthalben Regen gefallen, in Pest 36 mm.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.